



RIVIERA DI RIMINI



SCHLÖSSER UND BURGEN AUF RIMINESER GEBIET VOM MITTELALTER BIS ZUR RENAISSANCE

travel notes



Sehenswürdigkeiten und Besichtigungstouren



- **Rimini**
Sismondo Schloss
- **Santarcangelo di Romagna**
Malatesta Schloss
- **Torriana/Montebello**
Schloss der Guidi di Bagno Familie
- **Verucchio**
Malatesta Schloss
- **San Leo**
Festung
- **Petrella Guidi**
Befestigtes Dorf und Burgruinen
- **Sant'Agata Feltria**
Museum Rocca Fregoso
- **Pennabilli**
Turm von Molino
Turm von Maciano
- **Gradara**
Malatesta Schloss
- **San Giovanni in Marignano**
Historische Zentrum
- **Saludecio**
Befestigtes Dorf
- **Mondaino**
Schloss mit Paläontologische Museum
- **Montegrolfo**
Befestigtes Dorf
- **Montefiore Conca**
Malatesta Schloss
- **Montescudo**
Befestigtes Dorf
Schloss Albereto
- **Montecolombo**
Befestigtes Dorf
- **Monte Cerignone**
Schloss
- **Sassocorvaro**
Ubalдини Schloss
- **Macerata Feltria**
Befestigtes Dorf
- **Pietrarubbia**
Schloss
- **Carpegna**
Residenz des Prinzen Carpegna-Falconieri
- **San Clemente**
Befestigte Landsitz Castelleale
Befestigte Landsitz Agello

**Schlösser und Burgen
auf Rimineser Gebiet**
Vom Mittelalter bis zur Renaissance

Riviera di Rimini Travel Notes

Reihe zum Tourismus
veröffentlicht von der

Provinz Rimini

Abteilung Tourismus
Leiter Symon Buda

Texte

Valerio Lessi
Dieser Reiseführer wurde durch
die Bearbeitung und Kombination
der beiden folgenden Texte
von Pier Giorgio Pasini
für die Provinz Rimini erstellt:
"Malatestianische Burgen
und Kastelle" (2003)
"Malatestianische
Besichtigungstouren" (2003).

Redaktion

Marino Campana

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Cora Balestrieri

Fotos aus dem
Fotoarchiv der
Provinz Rimini

Wir danken besonders den Fotografen

L. Bottaro, P. Bove,
S. Di Bartolo, L. Fabbrini,
R. Gallini, D. Gasperoni,
L. Liuzzi, M. Lorenzi,
Martinini, R. Masi,
G. Mazzanti, M. Migliorini,
T. Mosconi, PH Paritani,
D. Piras, V. Raggi,
E. Salvatori, R. Urbinati,
Urbino Multimedia

Gestaltung

Relè - Tassinari/Vetta
(Leonardo Sonnoli, Igor Bevilacqua)
Koordination Michela Fabbri

Titelfoto

Detail der Burg von San Leo
Foto: Paritani

Wir danken

dem Ministerium für
kulturelles Erbe und Aktivitäten
dem Inspektor für archäologisches
Erbe in der Emilia-Romagna

Layout

Litoincisa87, Rimini (Licia Romani)

Übersetzung

Professional Language Services,
Rimini

Druck

Pazzini Stampatore Editore,
Villa Verucchio RN

Erste Ausgabe 2011

Schlösser und Burgen

ist eine Publikation für Touristen
und **kostenlos** erhältlich.

Mit dem Beitrag von



4 **Einleitung**
**Zwölf Fragen und Antworten, um die Umgebung
und Geschichte der Provinz Rimini kennen zu lernen**

16 **Kapitel I**
Rimini, die Pracht einer Hauptstadt
Castel Sismondo, eine Stadt für den Hof
Der Malatesta Tempel: Sigismondos unerfüllter Traum
Kunst unter dem Zerfall einer großen Herrschaft

34 **Kapitel II**
Das Marecchia Tal: von Santarcangelo bis San Leo
Santarcangelo und seine Festung
Torriana und Montebello: Landschaften und Festungsanlagen
Verucchio, eine der „Wiegen“ der Malatestas
Die uneinnehmbare Festung von San Leo

44 **Kapitel III**
Das Marecchia Tal: von Talamello bis Pennabilli
Talamello, Kostbarkeiten für Auge und Gaumen
Maiolo und Maioletto, Legenden und Ruinen
Der Charme von Petrella Guidi
Sant'Agata: beherrscht von der Festung
Im Pennabilli der zwei Schlösser

52 **Kapitel IV**
Das Conca Tal: von Gradara bis Montegrolfo
Gradara: Ein Urlaubspalast
San Giovanni in Marignano, die Kornkammer der Malatesta
Saludecio und seine Paläste
Die „Geheimnisse“ der Festung von Mondaino
Familienstreitigkeiten in Montegrolfo

62 **Kapitel V**
Das Conca Tal: von Montefiore bis Carpegna
Die Montefiore Residenz
Sigismondos Schatz in Montescudo
Das Dorf von Montecolombo
Monte Cerignone, eine Festung des 15. Jahrhunderts
Sassocorvaro, ein Schloss als Kunstmäzen
Macerata Feltria, Objekt eines historischen Kampfs
Das uneinnehmbare Pietrarubbia
Carpegna, Heimat der antiken Aristokratie
Auf dem Rückweg nach Rimini: Coriano und Castelleale

**EINLEITUNG
ZWÖLF
FRAGEN UND
ANTWORTEN,
UM DIE
UMGEBUNG
UND
GESCHICHTE
DER PROVINZ
RIMINI KENNEN
ZU LERNEN**

1. Was sind die Hauptcharakteristiken der Umgebung der Provinz Rimini?

Die aktuelle Umgebung der Provinz Rimini umfasst Orte, die jahrhundertlang der Herrschaft der Familie der Malatesta unterstellt waren, sowie einige andere, die früher zum Gebiet derer von Montefeltro gehörten, deren Familienoberhaupt der Herzog von Urbino war. Viele reißende Flüsse mit weiten, steinigen Flussbetten tragen zum üppigen und abwechslungsreichen Profil der Region um die Riviera di Rimini bei. Zwei dieser Flüsse sind besonders wichtig: Zuerst die **Marecchia**, die in der Toskana im Alpe della Luna, in der Nähe der Quelle des Tibers entspringt, gefolgt von der **Conca**, mit ihrer Quelle in der Nähe von Montefeltro am Berghang von Carpegna. Das Tal und die Flussmündung dieser beiden Flüsse, die vom Monte Titano (San Marino) aufgeteilt werden, bilden die Umgebung von Rimini, welche auf der einen Seite mit der Poebene verschmilzt und auf der anderen wie ein Keil zwischen der Adria und den Apeninen sitzt. Es grenzt an die Marken und die Toskana an und beinhaltet einen Teil des Gebiets von Montefeltro. Die Kultur und insbesondere die mentale Zugehörigkeit der Leute ist unklar und manchmal undefinierbar, wenngleich dies natürlich nicht für die Regierungsgrenzen gilt, welche 2009 geändert wurden, als die Stadtgemeinden des oberen Marecchiatals: Casteldelci, Maiolo, Novafeltria, Pennabilli, San Leo, Sant'Agata Feltria und Talamello hinzugefügt wurden. Wenn Sie sich auf einer der langen, geraden Straßen Via Emilia oder Via Roma befinden, werden Ihnen keine natürlichen Hindernisse in den Weg kommen und jemand der im lieblichen Conca tal reist, wird schwer sagen können, wann er genau das erste Mal einen Fuß ins Montefeltro-Gebiet in den Marken gesetzt hat.

2. Warum gibt es so viele Türme, Festungsanlagen und Schlösser?

Der Überfluss an Türmen, Festungsanlagen und Schlössern ist immer noch das beeindruckendste Merkmal der Täler der Marecchia und Conca. Deren Ursprung liegt in den Streitigkeiten der benachbarten und rivalisierenden Familien der Malatesta und Montefeltro während des frühen und späten Mittelalters, welche zur Befestigung aller Dörfer und strategischen Punkte führten, nicht nur auf den Bergspitzen, sondern auch im Tal an Mühlen, Furten und Brücken. Bereits im 8. Jahrhundert wurde die Umgebung als die „Region oder Provinz der Schlösser“ beschrieben. Aus örtlichem Stein gebaut, passen die Festungsanlagen in die Landschaft als ob sie ihr entspringen würden, ohne dabei aber mit der Natur zu verschmelzen: um genau zu sein, demonstrieren sie ihren bedrohlichen Zweck mit Stolz und prahlen oft mit einer Macht, über die sie nicht verfügen. Ihre Linien tragen zu einer abwechslungsreichen und manchmal unglaublich malerischen Landschaft bei, die scheinbar unberührt ist mit ihren wilden Hügeln und Scheiteln, die von einer rauen Landschaft mit Kalkstein bis hin zu weichen Hügeln mit üppiger Vegetation und kleinen Wäldchen reicht. Insbesondere die vereinzelt isolierten Kalkfelsen und Felsnasen aus schuppigem Ton unterstreichen dies, wie



sie in Monte Titano und Sasso Simone und Simoncello oder noch näher, auf der wunderschönen Felsspitze auf der San Leo liegt, zu finden sind.

3. Wer war die Familie der Malatesta (oder die Malatestas)?

Im späten Mittelalter waren die **Signoria der Malatestas**, zusammen mit den Vicomten und dem Gebiet der Scaligero Familie, eine der größten Familien der Halbinsel und verbunden mit den wichtigsten italienischen Häusern und anderen Höfen im Ausland. Die Familie strebte die Kunstförderung an, was sie mit den **Este**, den **Gonzaga**, den **Medici** und den **Montefeltro** Familien gleichsetzte.

4. Wo übten sie ihre Herrschaft aus?

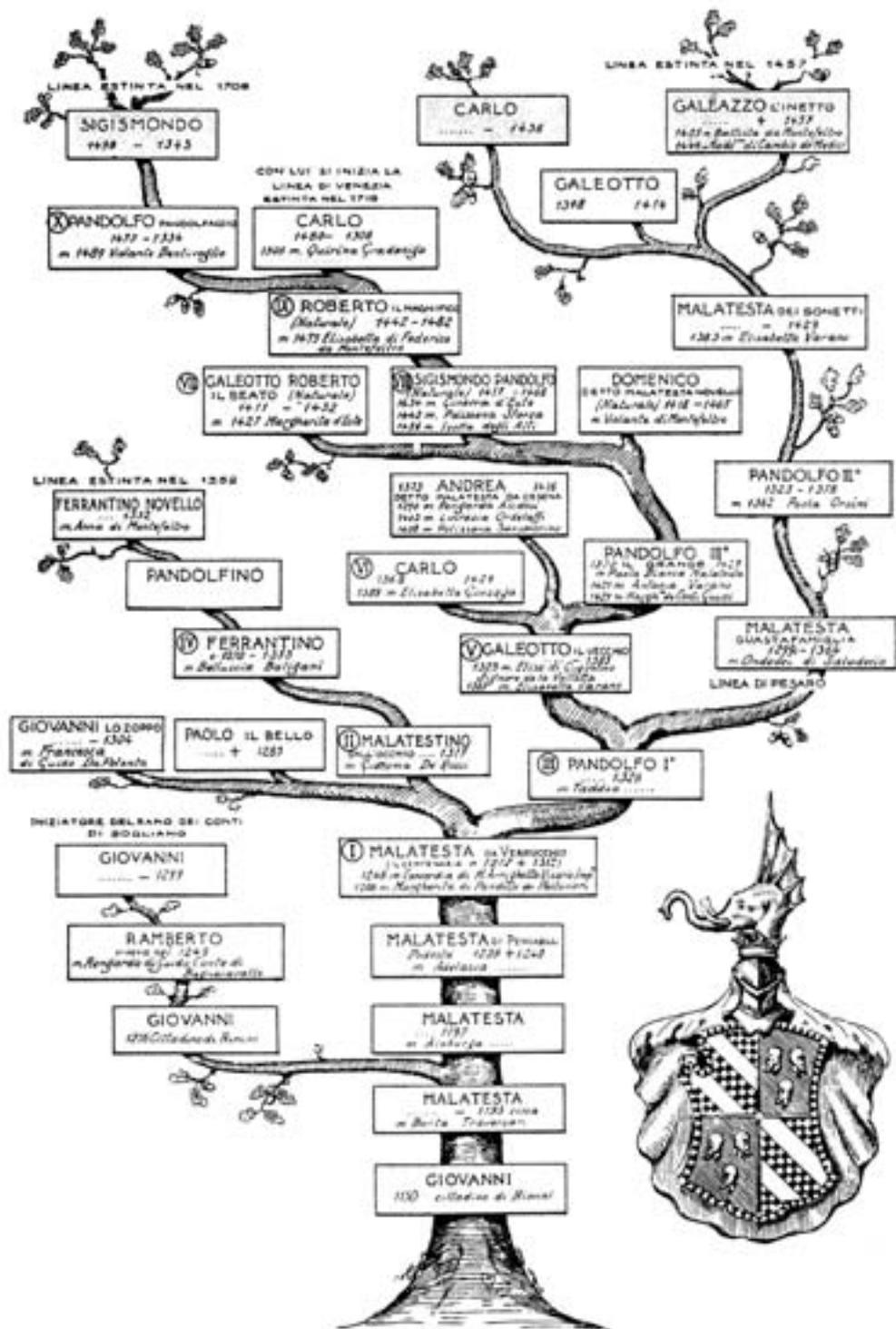
Für ungefähr drei Jahrhunderte lagen ihre Herrschaftsgebiete hauptsächlich in Romagna, auch wenn sich leicht Spuren der Malatesta in der **Lombardei**, **Venetien**, **Emilia** und den **Marken** finden lassen. Die Signoria der Malatesta kam umgeben von päpstlichen Herrschaftsgebieten an die Macht und fand sich oft im Gegensatz zu den politischen und wirtschaftlichen Interessen des Papsttums.

5. Woher stammt ihr Name?

Die wahrscheinlichste Erklärung ist, dass **Malatesta** (wörtlich: schlechter Kopf) ursprünglich nur ein Spitzname war, der - bestimmt nicht schmeichelhaft gemeint - auf eine bestimmte, eigensinnige oder gemeine Person gemünzt war. Später wurde daraus ein regulärer Name für alle Familienmitglieder (kommt oft im italienischen Plural vor „**I Malatesti**“ - die Malatestas). Der Name ist tatsächlich sehr angemessen, da es der Geschichte der Malatesta-Familie nicht an Beispielen der Grausamkeit mangelt (die oft besonders abscheulich und strategisch geplant war). Sie konnten sich gegen jeden wenden - selbst nahe Verwandte und Familienmitglieder - der die Macht der Anführer bedrohen könnte (oder tatsächlich bedrohte).

6. Wann und woher kam die Familie?

Die ersten Dokumente, in denen die **Malatestas** erwähnt werden stammen erst aus dem 12. Jahrhundert. In diesen geht es um Anwesen in der südlichen



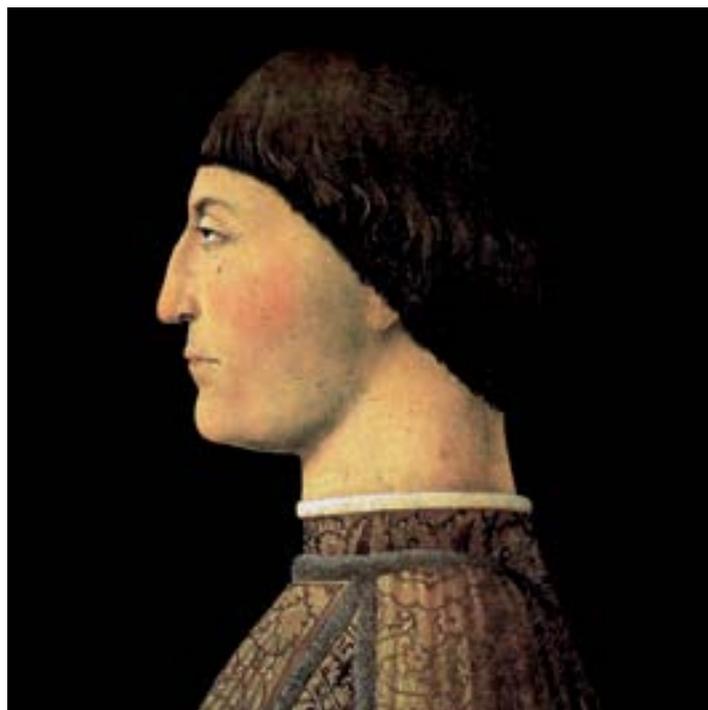
Romagna und ungelöste Dispute mit der Stadt Rimini (der **Comune di Rimini**). Die Malatesta-Familie war ursprünglich eine Familie von reichen Landeigentümern, die das mittlere **Marechhiatal** regierten, hauptsächlich von zwei Hochburgen aus: **Pennabilli** und **Verucchio**, die selbst noch heute stolz auf die Tatsache sind, dass sie die Wiege der Malatesta-Familie waren. Allerdings war in den ersten Jahren die Beziehung zu einer anderen feudalen Familie wahrscheinlich einflussreicher, die noch erhabener und mächtiger war und von der fast alle wichtigen Klans aus den Hügeln von Feretrano und der Romagna stammen: die **Carpegnas**.

7. Wann und wie wurden sie die Herrscher von Rimini?

Bis in die Zwanzigerjahre des 13. Jahrhunderts hatten sich die Namen der **Malatesta** Familienmitglieder zu zentralen Figuren in der Politik der Stadt entwickelt. Sie repräsentierten die Stadt in offiziellen Dokumenten und Veranstaltungen und daher wissen wir, dass sie die „Ghibelline“ Politik unterstützen, die Position des Kaisers. Von 1239 bis 1247 hielt **Malatesta dalla Penna**, der 1228 zum „podestà“ (Gemeindeleiter, Bürgermeister) ernannt wurde, die gleiche Position in Rimini. Dies öffnete die Tür zur absoluten Herrschaft in der Stadt. In nur wenigen Jahrzehnten schafften es die **Malatestas**, sich alle öffentlichen und religiösen Ämter anzueignen und beraubten diese Schritt für Schritt ihrer Macht, ohne sie aber abzuschaffen. Zu diesem Zweck bekämpften, verhafteten und exekutierten sie jeden, der ihrer Vorherrschaft im Weg stand. Von 1355 bis zum Ende des 15. Jahrhunderts regierten die Malatestas die Signoria von Rimini mit Genehmigung des Heiligen Stuhls.

8. Wie war die Beziehung zu den Nachbarn, den Montefeltros?

Die Malatestas schafften es, ihr Gebiet in die Marken bis zu Ascoli Piceno zu erweitern, bis hin zu Borgo San Sepolcro in der Toskana und in der Romagna bis Cesena. Allerdings konnten sie sich nie ihres mächtigen und listigen Nachbarn entledigen: der Montefeltro-Familie, die wahrscheinlich dem gleichen Hintergrund entstammt, erwarb ihre Anwesen von den Carpegnas. Die Gegnerschaft zwischen den Malatestas und den Montefeltros nahm Mitte des 15. Jahrhunderts zu, als die rivalisierenden Familien von **Sigismondo** und **Federico** geführt wurden und spitzte sich weiterhin zu, als der Schwiegersohn von Federico, Alessandro Sforza, es schaffte Pesaro zu erobern und seinem Gebiet einzuverleiben (im Jahr 1445). Bis dahin war die Stadt Teil des Malatesta



oben
**Porträt Sigismondo
Pandolfo Malatestas,
Gemälde von Piero**

**della Francesca (1451),
heute im Louvre-
Museum in Paris.**

unten
**Rimini, Malatesta
Tempel. Basrelief
mit den Initialen
Sigismondos (SI).**

Herrschaftsgebiets (regiert von Sigismondos Cousin, der ungeschickte Galeazzo Malatesta). Während die Einnahme den Urbino Herrschern den direkten Zugang zum Meer auf eigenem Boden ermöglichte, teilte es Sigismondos Gebiet in zwei Teile: von da an reichte es bis Fano, Senigallia und Fossombrone in den Marken.

9. Wer war Sigismondo Pandolfo Malatesta?

Sigismondo Pandolfo Malatesta (1417-1468) war der Sohn von Pandolfo III. Malatesta und seiner Geliebten Antonia da Barignano und wurde Herrscher von Rimini und Fano im Jahr 1432. Sein Bruder Domenico Malatesta erhielt Cesena als sein Herrschaftsgebiet. Sigismondos Herrschaft war die Periode der größten Pracht in der Geschichte der Malatestas. Er war dreimal verheiratet: seine erste Gemahlin war Ginevra d'Este, und Polissena Sforza die zweite. Im Jahr 1456 war er endlich in der Lage, seine Geliebte **Isotta degli Atti** zu heiraten, sie war die „First Lady“ und das Zentrum seines sehr eleganten Hofes.

Am Anfang seiner Karriere hatte sich Sigismondo bereits einen Namen als fähiger und wagemutiger militärischer Anführer gemacht. Die Päpste vergewisserten sich seiner Talente mehrere Male und er diente diesen als Landvogt und Kommandeur der venezianischen Truppen, gegen die Republik Ambrosian und Francesco Sforza und 1465 gegen die Truppen des Ottomanischen Reiches. Darüber hinaus unterstützte er Florenz beim Widerstand gegen die Invasion durch Alfonso V. d'Aragona. Seine Beziehung zum Nachbarn Federico da Montefeltro, dem Herzog von Urbino, hätte nicht viel schlechter sein können: sie kommunizierten allein mit Waffen und Beleidigungen. Allerdings war Sigismondo auch ein großzügiger Kunstmäzen. Dank seiner Initiative verfügt Rimini heute über eines seiner wichtigsten und meist besuchten Monumente, charakteristisch für die Renaissance: den Malatesta-Tempel von Leon Battista Alberti.

Sigismondo lag im Streit mit Papst Pius II, zuvor bekannt als Enea Silvio Piccolomini. Der endgültige Bruch kam durch die Einnahme einiger Schlösser, die der Papst dem Erzrivalen der Malatestas, Federico da Montefeltro, überantworten wollte. Diese Konflikte führten letztlich zum offenen Widerstand und Krieg mit den päpstlichen Truppen, angeführt von Federico da Montefeltro - und zu seiner Niederlage. Ab diesem Moment war er gezwungen, bei der Aufteilung seiner Länder mitzuarbeiten, die jetzt unter die Herrschaft der Kirche fielen und von seinem Feind regiert wurden. Er verstarb im Alter von 51. Sein Körper wurde in einer Grabstätte des Malatesta-Tempels beigesetzt, die bis heute unvollständig bleibt, so wie die Erweiterung seiner Herrschaft.

10. Wer war Federico da Montefeltro?

Federico da Montefeltro wurde 1422 in Gubbio geboren und war wahrscheinlich der Sohn von Guidantonio, Herrscher von Urbino und einer Hofdame. Laut einiger Forscher könnte er auch der Sohn von Bernardino degli Ubaldini gewesen sein. Er wurde dennoch als legitimer Sohn von Guidantonio akzeptiert und wurde der Erbe des Herzogs als sein Stiefbruder Oddantonio 1444 verstarb.

Er wurde am Hof von **Vittorino da Feltre** in Mantova ausgebildet. Federico wurde bald darauf der erfolgreichste und würdigste Militärführer der Halbinsel - und das bekannteste Mitglied der Montefeltro-Familie, sowohl aufgrund seiner politischen als auch künstlerischen Qualitäten. Urbino wurde zu einem international angesehenen Kunstzentrum, durch diesen versierten und großzügigen Kunstmäzen.

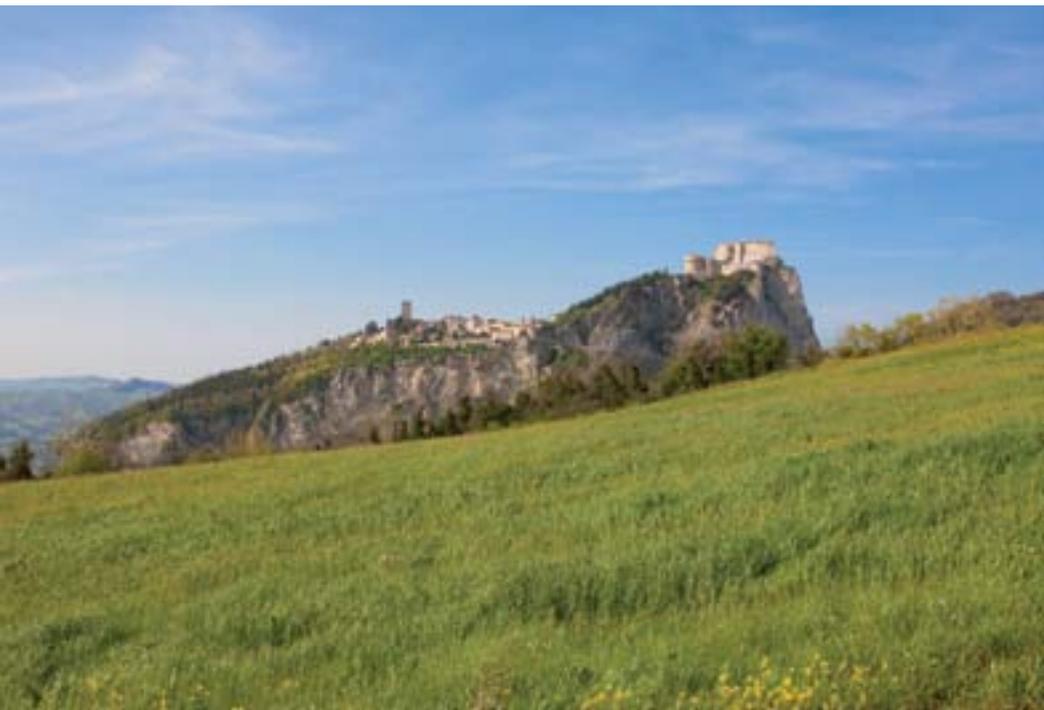
Um den politischen Einfluss seines Herzogtums zu festigen, schmiedete Federico eine Allianz mit der Sforza-Familie in Mailand und stimmte zu diesem Zwecke der Zweekehe mit der jungen **Battista Sforza** zu, der Nichte des Herzogs von Mailand. Seine rücksichtslose Politik führte zur Exkommunikation durch Nikolaus V. (1450 widerrufen) und machte aus Sigismondo Pandolfo Malatesta einen bleibenden Feind.

Federico da Montefeltro hingegen war intelligent und scharfsinnig genug, um eine Allianz mit Aragon zu schmieden und letztendlich der politischen Richtung des Papsttums zu folgen. Diese Wahl brachte ihm offensichtliche politische und wirtschaftliche Vorteile. Er kämpfte auf Seiten von Pius III Piccolomini und suchte die Entscheidung in der direkten Konfrontation mit den Malatestas, um das Gebiet der Marken zu erobern (ein blutiges Ereignis das in der Castello von Gradara 1463 stattfand).

11. Kampf zwischen Adler und Elefant

Seit über zwei Jahrzehnten waren **Federico da Montefeltro** (dessen Wappen einen Adler zeigt) und **Sigismondo Malatesta** (der **Elefant**) erbitterte Feinde, die oft im Sold anderer Feinde mit größerer Macht standen. Die Chroniken und Dokumente dieser Zeit erzählen uns mehr als nur den militärischen Verlauf: die beiden Befehlshaber tauschten Beleidigungen aus, forderten sich gegenseitig heraus, intrigierten gegeneinander und unternahmen alles, um den Gegner zu diskreditieren. In gewisser Weise verdanken sie sich





oben

**Panoramablick mit
der Burg von San Leo
im Hintergrund.**

unten

**Blick über San Leo
und Maioletto von
Talamello.**

ihre Größe jeweils vom anderen. Sie sind die Repräsentanten unterschiedlicher Standpunkte in der gleichen politischen und militärischen Position. Sie waren parallele Figuren, auch wenn Charakter und Psyche völlig unterschiedlich waren. Sigismondo scheint impulsiver, übermütiger, weniger diplomatisch und ein guter Kämpfer gewesen zu sein, aber dafür nicht in der Lage gute Beziehungen zu unterhalten die seine Macht hätten stärken können. Er schaffte sich mächtige und langfristige Gegner: der Prozess den Pius II gegen ihn einleitete und der mit der Verbrennung eines Bildnisses an zwei Orten in Rom endete, ist nur ein Beispiel.

Federico auf der anderen Seite, der keineswegs weniger grausam war (es scheint er hatte bei der Ermordung seines Stiefbruders die Finger im Spiel), zeigte wesentlich größeres Geschick in der Diplomatie, was ihm in unklaren und gefährlichen Situationen half. Umsicht und Balance zählten zu seinen Qualitäten und halfen ihm dabei seinen Einfluss zu stärken.

Dies wurde durch Sigismondos Fehler verstärkt: er brach Abkommen die er mit dem Papst unterzeichnet hatte und drang in Ländereien ein, die an die Montefeltros zurückgegeben wurden. Am Ende führte der Herrscher von Rimini seinen eigenen Untergang herbei.

12. Wie endete die Herrschaft der Malatesta?

Nach dem Tod von Sigismondo entledigte sich sein Bruder Roberto der Herrliche, ein arroganter und grausamer Mann, bald seiner Brüder und Isotta (Sigismondos Ehefrau). Dadurch wurde er zum alleinigen Herrscher von Rimini und eroberte letztendlich einige der vorher verlorenen Gebiete zurück, nicht zuletzt weil er **Elisabetta, Federico da Montefeltro** Tochter heiratete (1475). Er war ein hervorragender Kommandeur und verstarb 1482 frühzeitig, während er im Dienst des Papstes kämpfte, welcher ihm ein riesiges Denkmal am Petersdom in Rom errichten ließ.

1498 intrigierten die Adligen von Rimini gegen Pandolfo IV, Robertos Sohn. Die Verschwörung schlug fehl und ihr folgte eine zornige Vendetta des jungen und verhassten Herrschers. Er wurde allerdings kurz darauf auf Geheiß von **Cesare Borgia**, auch **il Valentino** genannt, gezwungen seine Stadt zu verlassen. Er kehrte 1503 für kurze Zeit zurück, nur um seine Signoria an die **Venezianer** zu verkaufen, die sie 1509 an die katholische Kirche zurückgaben. **Pandolfo** versuchte bis 1528 erfolglos als Herrscher von Rimini zurückzukehren, ungeachtet der Feindseligkeit der Bewohner.

KAPITEL I
**RIMINI,
DIE PRACHT
EINER
HAUPTSTADT**

Rimini war die prachtvollste Hauptstadt der Malatesta und war außerdem die Stadt die diesen Status am längsten innehatte: die besten und längsten Phasen in der Geschichte der Malatesta begannen und endeten hier. Heutzutage ist es allerdings nicht mehr so einfach, die Zeichen der früheren Malatesta-Herrschaft zu sehen. Man kann sie dennoch in der mittelalterlichen Stadtmauer finden, die gebaut, wieder aufgebaut, restauriert, gesenkt und schließlich teilweise zerstört und ihrer Wassergräben beraubt wurde. Die am besten erhaltenen Teile dieser mittelalterlichen Mauer befinden sich im Süden und Osten des alten Stadtzentrums. Sie können von der Via Circonvallazione und dem Cervi-Park aus gesehen werden und werden auf Höhe des Augustusbogen unterbrochen. Dieser Bogen ist ein antikes Tor in den Osten der Stadt, welches 27 B.C. zu Ehren des römischen **Kaisers Augustus** transformiert und verschönert wurde. *Via Flaminia*, die Straße die Rom mit Rimini verbindet, endet hier.

Die Ortschaft San Giuliano liegt an der Außenseite des Hafens und somit jenseits des Flusses, der über die Tiberiusbrücke (eine der am besten erhaltenen Brücken aus römischer Zeit: 14-21 A.D.) überquert werden kann. Die Stadt ist immer noch typisch mittelalterlich: dominiert von der wichtigen Kirche von San Giuliano, einst eine Benediktinerabtei die San Pietro geweiht war und im 16. Jahrhundert wieder erbaut wurde (am Hauptaltar kann eines der letzten Meisterwerke von **Paolo Veronese** gefunden werden, welches das Märtyrertum von San Giuliano darstellt). Die Anwesenheit und Handlungen der **Malatesta-Familie** kann indirekt, aber konsequent auf die vielen Kirchen und Klöster der religiösen Orden zurückgeführt werden: die Eremiten, Franziskaner, Dominikaner, Humiliati und die Serviten tauchten alle im 13. Und 14. Jahrhundert in der Stadt auf. Sie wurden von der Malatesta-Familie unterstützt und beschützt und mit Zeichen der Großzügigkeit von der Familie versehen. Heutzutage ist die einzige mittelalterliche Kirche deren Struktur noch intakt ist die *San Giovanni Evangelista* Kirche, die einst den Eremiten von Sant'Agostino gehörte (und daher üblicherweise als Sant'Agostino bezeichnet wird) und von einem hohem Glockenturm im gotischen Stil geprägt wird.

In der Apsis und der Kapelle des Glockenturm kann man immer noch Fresken von unbekanntem Künstlern aus dem 14. Jahrhundert finden (wahrscheinlich die **Zangolo-Brüder, Giovanni und Giuliano da Rimini**): diese zeigen Christus und die heilige Jungfrau Maria und die Geschichten von San Giovanni Evangelista und der heiligen Jungfrau. Dort gibt es außerdem ein prachtvolles Crocefisso (Kruzifix) retablo, während das sagenhafte Werk Giudizio Universale (Jüngstes Gericht), das ursprünglich als Fresko auf den triumphalen Torbogen gemalt wurde und in das Stadtmuseum überführt wurde, wo es mit anderen Kunstwerken der Periode aufbewahrt wird. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde **Rimini** Zeuge der Entwicklung einer neuen Malschule, die von einer frühen Wertschätzung Giotto's Kunst geprägt wurde. Die Originalität bestand in der Verwendung einer



oben

Malatesta-Tempel, das große von Giotto gemalte Kreuzifix für die Kirche der Franziskaner.

unten

Detail aus einem jüngeren Fresko aus der Apsis von Sant'Agostino in Rimini.

zarten und süßen byzantinischen Farbpalette, die ergänzt durch Geschmack, lyrische Neigungen ausdrückt: allerdings findet man in diesen Werken ebenso akkurate Beobachtungen der Natur und ikonographische Extravaganzen, die zum Vorschein bringen wie die Künstler mit Themen wie Tradition und Gedankenfreiheit umgingen, mit denen sie die Innovationen des Giotto-Stils akzeptierten. Die Rimineser „Schule“ war sehr aktiv im frühen 14. Jahrhundert überall in **Romagna**, so wie auch in den **Marken, Emilia** und **Venetien** und generell überall wo die **Malatesta-Familie** herrschte.

Es wird davon ausgegangen dass die Malatesta-Familie ein Gemälde der franziskanischen Kirche gegen Ende des 13. Jahrhunderts oder Anfang des 14. Jahrhunderts bei Giotto in Auftrag gab (die Kirche welche San Francesco gewidmet war, war als der Malatesta-Tempel bekannt und Anfang des 19. Jahrhunderts Stadtkathedrale wurde). Das einzige Element der Kirche welches überlebte, ist das große, naturgetreue Crocefisso. Es mag wie eine recht weit hergeholte Behauptung erscheinen, wenn man sagt, dass Giottos Wirken in Rimini allein auf die Malatesta zurückfällt, aber wenn man bedenkt dass sich der toskanische Maler in den gleichen Kreisen wie die Malatesta-Familie bewegte erscheint es naheliegend: der Hof und die großen Guelph-Familien standen in direktem Zusammenhang mit der Kurie, dem Haus der Anjou und den Franziskanern. Die **Malatesta-Familie** hatte eine Reihe von Immobilien in **Rimini** erworben und zwischen dem 13. und 14. Jahrhundert bauten sie die Häuser aus, die ihnen vom Stadtrat angeboten wurden und strategisch günstig nahe der Kathedrale und der Porta del Gattolo lagen, das Hinterland so wie das historische Anwesen im **Marecchia**-Tal überblickend. Es ist fast nichts mehr übrig von der großen Architektur die auf die frühen Jahre der Malatestaherrschaft in **Rimini** zurückgeht, entweder ist sie ganz verschwunden oder wurde radikal umgebaut.

Auch die antike Santa Colomba Kathedrale wurde zerstört (die einzige Erinnerung an die Bauweise dieser Zeit welche überlebte ist ein Teil des enormen Glockenturms an der Piazza Malatesta im 14. Jahrhundert). Außer der vorher genannten augustinischen Kirche, die ein beachtliche Transformation durchlebte, steht ein weiteres Merkmal im Gemeindekomplex heraus: das Arengo-Gebäude, mit riesigen, mehrfach längs unterteilten Fenstern und wunderschönen, frühen gotischen Torbögen, die zurückgehen auf das Jahr 1204. Das Podestà-Gebäude wurde im 14. Jahrhundert erbaut und am Anfang des 20. Jahrhunderts aber grundlegend restauriert und neu gestaltet. Ein beachtlicher Teil des öffentlichen, bürgerlichen und religiösen



oben

Rimini, Blick von der Piazza Cavour mit dem Amintore-Galli-Theater im Hintergrund, dem

Podestà-Gebäude und dem Arengo-Palast rechts und im Mittelpunkt die Statue Papst Pauls V.

unten

Rimini, Kastell Sismondo, die von Sisigmondo

(1437-1446) in Auftrag gegebene Burgranlage von Rimini.

Leben spielte sich in dem Malatesta-Gebäude, der Kathedrale und dem Gemeindegebäuden ab. Auch das wirtschaftliche Leben fand hier im wahren Mittelpunkt der Stadt eine Heimat: die Kanzleien der Anwälte und Juden und der Stadtmarkt, der in der Umgebung des antiken Brunnens vor dem Arengo-Gebäude abgehalten wurde.

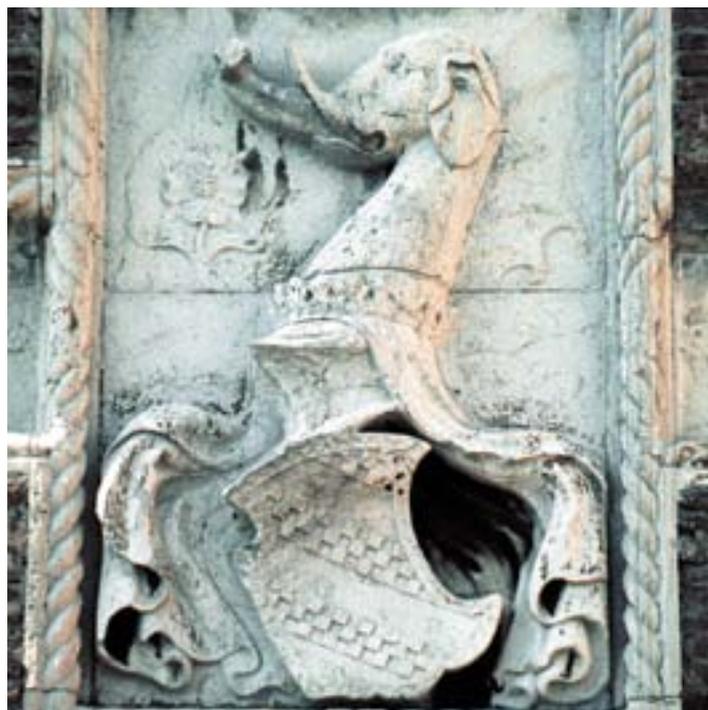
Eine typische Reiseroute der Malatesta in Rimini könnte direkt von diesem antiken Gemeindeplatz aus begonnen haben oder vom Brunnen (jetzt Piazza Cavour), der damals fast in der Nähe der Ruine der primitiven Kathedrale war, Hauptdomizil der **Malatesta-Familie** (Castel Sismondo) und die Sant'Agostino Kirche. Wenn man den Corso d'Augusto überquert, gelangt man einfach an die Piazza Tre Martiri, dem antiken Forum der Stadt seit römischen Zeiten. Richtung Meer kommt man dann an den Malatesta Tempel.

Wir sind im Besitz eines außergewöhnlichen „Portraits“ aus der Mitte des 15. Jahrhunderts in Rimini unter den Malatesta: es handelt sich um ein Flachrelief welches im gewohnt edlen Stil von **Agostino di Duccio** in ein Schlusspaneel des Malatesta-Tempels eingefügt wurde und welches das Sternzeichen der Stadt und seines Anführers **Sigismondo Pandolfo Malatesta** darstellt.

Castel Sismondo, eine Stadt für den Hof

Nur wenige, unbestätigte Spuren verbleiben von dem großen Malatestadomizil, das im 13. Jahrhundert nahe der Porta del Gattolo erbaut wurde. Diese sind im Schloss zu finden, welches von **Sigismondo Pandolfo Malatesta** im 15. Jahrhundert in Auftrag gegeben wurde und das jetzt mit Ausnahme seines zentralen Kerns völlig verschwunden ist. Der aktuelle Zustand ist nicht das Ergebnis von Änderungen, die im 17. Jahrhundert durchgeführt wurden (als ein Versuch, es in eine moderne Festung zu verwandeln) oder der Luftangriffe des letzten Krieges, sondern vielmehr das Ergebnis der katastrophalen Beschädigungen aus den 19. Jahrhundert, die zur Zerstörung von Teilen des Gebäudes führten, insbesondere an den Stadtmauern und den äußeren Schutzwällen und am Abschluss des Wassergrabens. Im späteren 20. Jahrhundert war das Schloss Gegenstand eines wichtigen Restaurierungsprojekts: es ist jetzt **Gastgeber für angesehene Kunstaustellungen** und andere wichtige Veranstaltungen.

Sigismondo begann mit der Erbauung des Schlosses am 20. März 1437, dem vorletzten Mittwoch der Fastenzeit um 18:48 Uhr: das



oben

**Rimini, Kastell
Sismondo.
Malatestawappen über
dem Eingang mit**

**dem Emblem derer
von Malatesta, dem
Elefantenkopf.
unten
Innenhof des Kastells.**

Datum und der genaue Zeitpunkt wurden wahrscheinlich von den Astrologen des Hofes sorgfältig gewählt. Er kündigte die Fertigstellung im Jahr 1446 an, ein Jahr welches sich als besonders glücklich für ihn erwies: die Arbeit ging aber bis 1554 weiter und das Schloss wurde nie dem Originalbauplan entsprechend fertiggestellt, gemäß dem das Schloss ein riesiges Kirchenschiff mit Kuppel gehabt hätte. Die Herrschaft der Malatesta genoss beachtlichen, wirtschaftlichen Reichtum in Jahr 1437 und **Sigismondo**, der gerade erst 20 Jahre alt, aber bereits seit drei Jahren ein Kirchen-Gonfaloniere war, genoss großen persönlichen Ruhm als Anführer der Söldner (gar nicht zu sprechen von den hohen Gehältern die er für sein Amt erhielt). Das Schloss wurde sowohl als Palast wie auch Festung angesehen, ein Sitz würdig des Hofes und der Garnison der darüber hinaus außerdem die Vorherrschaft und Macht der Stadt repräsentieren. Ein ganzer, kompakter Bezirk wurde eingerichtet um das Schloss zu konstruieren und die Aura des benötigten Respekts zu schüren, der für die ordentliche Funktion erforderlich war. Der Bezirk umfasste Häuser und Gebäude, aber auch ein Bischofsamt, ein Kloster und ein Baptisterium der nahegelegenen Kathedrale. Die Schreiber des Hofes feierten **Sigismondo** als Architekten des Projekts und ihm wird auch nachgesagt dass er der Autor der großen Marmorinschrift auf der Mauer des Gebäudes ist. Wenn man unter „Architekt“ Anreger, Schaffer, Koordinator oder Auftraggeber versteht, könnte dies zutreffen: um genau zu sein waren Sigismondos ausgeprägte Denkweise und Kriegskunst, sowie seine Erfahrung als Anführer von Söldnern, wohl bekannt. In jedem Fall muss er Gebrauch von den Fertigkeiten verschiedener Experten und Spezialisten gemacht haben: wir wissen dass er u.a. den wichtigsten Rat von **Filippo Brunelleschi** erhielt, kurz nachdem der Bau begonnen wurde. Im Jahr 1438 war Brunelleschi für einige Monate in **Rimini** und führte dort eine Reihe an Inspektionen vor Ort aus, in den Haupt-Kastellen der Malatesta in der **Romagna** und in der Provinz **Marken**.

Selbst heute nachdem der Zahn der Zeit an ihm nagte, verfügt das Gebäude immer noch über einen gewissen Charme, dank der großen quadratischen Türme und den mächtigen Burgwällen, die ehrfurchtgebietend gewesen sein müssen, als sie vom Wassergraben in den Himmel ragten. **Roberto Valturio** hatte mit seinem Vergleich zu den Pyramiden vollkommen Recht, was Neigungswinkel und Erhabenheit anbelangt.

Der Eingang in Richtung Stadt, dem ein Wall und eine doppelte Befestigungsanlage mit Zugbrücken über dem Burggraben vorausging, ist heute immer noch mit dem Wappen dekoriert, das aus einem typischen Schild



mit karierten Seifen besteht auf dem ein verzierter Elefantenkopf neben einer Rose mit vier Blütenblättern thront. Ein hochwertiges Relief, das von Pisanello inspiriert und wahrscheinlich von einem venezianischen Künstler geformt wurde, wenn man die gotischen Neigungen bedenkt. Die Wörter „Sigismondo Pandolfo“ sind auf der linken und rechten Seite des Wappens in großen, gotischen Kleinbuchstaben zu finden. In der Mauer zwischen Wappen und Marmortor findet sich eine der Widmungsschriften des Schlosses, mit einem feierlichen, lateinischen Text der in Stein gehauen wurde (eines der frühesten Beispiele der „Wiedergeburt“ von klassischen Elementen): sie verkündet, dass **Sigismondo** dieses Gebäude im Jahr 1446 von Grund auf für die Menschen von Rimini errichtete und erklärt dass es nach ihm benannt wird, „Schloss Sismondo“. Seine Dreistigkeit das Schloss als Ariminensium Decus zu bezeichnen kann man nur bewundern, wenn schon alleine an der Position der Türme, die alle der Stadt zugewandt sind, zu erkennen ist dass er sich primär nur vor eventuellen Revolten der Stadtbewohner schützen wollte, anstatt diese vor äußeren Angriffen zu bewahren. Es schien als ob er die Erinnerungen an die seltenen Aufreue als eine viel größere Bedrohung wahrnahm, als die möglichen Bedrohungen durch externe Feinde. Wenn man dieses Konzept und die Zeitperiode bedenkt, in der seine Herrschaft die Stadt kennzeichnete und den Staat repräsentierte, sollte man das Kastell Sismondo mehr als ein Symbol der persönlichen Verteidigung des Herrschers verstehen und sicher nicht als ein Zeichen der Verteidigung von Stadt und Staat.

Sigismondo verstarb am 9. Oktober 1468 in seinem geliebten Schloss. Wir wissen nicht ab wann er dort regelmäßig lebte, aber es wird vermutet dass er bereits 1446 dort lebte. Seine Kanzlei und Schutz wurden früh installiert und das Schloss wurde augenblicklich zu einem Ort für Zeremonien und Empfänge: um genau zu sein wurde das Schloss gleich zu Beginn das exklusive höfische Zentrum, bevölkert von Dichtern, Musikern, Gelehrten, Malern und Münzmachern, so wie Bildhauern und Architekten aus ganz Italien.

Der Malatesta Tempel: Sigismondos unerfüllter Traum

Zehn Jahre nachdem mit dem Bau des Schlosses begonnen wurde, ließ **Sigismondo** eine Familienkapelle für sich bauen, die sich in der Kirche nahe der Grabstätten seiner Vorgänger befand: **San Francesco**. Auch wenn sie von **Giotto** Anfang des 14. Jahrhunderts geschmückt wurde, hatte sie eine eher bescheidene Architektur (nur ein Bereich, überdeckt von



oben

**Rimini, Innenraum
des Malatestatempels.**
unten links
**Reihe von
Engelsfigurinen**

**des florentinischen
Künstlers Agostino di
Duccio, die Schilde
mit den Wappen und
heraldischen Symbolen
der Malatesta halten.**

unten rechts
**Basrelief von
Agostino di Duccio
mit Engeln, die das
Malatestawappen
tragen.**

einem Giebel mit drei Apsisschreinen) und befand sich in einem abgelegenen Bereich, auch wenn dieser in der Nähe des antiken Platzes am Forum war, dem römischen Zentrum der Stadt (heute Piazza Tre Martiri genannt).

Die Struktur der neuen Kapelle war einfach und sehr traditionell, mit einem großen gotischen Torbogen auf der rechten Seite der Kirche, einem Kreuzgewölbe und hohen, schmalen Fenstern. Es folgte bald eine zweite Kapelle, ebenso einfach und traditionell, die von Sigismondos junger Geliebten **Isotta degli Atti** in Auftrag gegeben wurde. Der Entwurf beider Kapellen könnte auf einer früheren Kapelle der Malatesta-Familie basieren, die im vorherigen Jahrhundert auf der gleichen Seite der Kirche erbaut wurde. Die Bauarbeiten für diese beiden Kapellen dauerten über drei Jahre und müssen die Stabilität des alten Gebäudes ernsthaft gefährdet haben, welches Sigismondo entschied auf eigene Kosten im Jahr 1450 umzuwandeln, um einem Gelübde Folge zu leisten das er während seines erfolgreichen Feldzugs in der Toskana gegen Alfonso d'Aragona machte, wie die griechischen Inschriften und die eingravierte Verzierung auf der Fassade bestätigen.

Matteo de' Pasti wurde als Architekt beauftragt und **Agostino di Duccio** war der Bildhauer des Projekts. Der erstere wurde im **Estensi** in **Ferrara** rekrutiert. Er war ein Buchmaler und Münzstecher aus Verona, ausgebildet von **Pisanello** und seine Arbeit zeigte gotische Tendenzen. **Agostino di Duccio** Arbeit zeigte auch raffinierte, gotische Neigungen die er in **Venedig** weiter entwickelte, auch wenn er von **Donatello** unterrichtet wurde. Das bildschöne, stattliche Innere des Gebäudes spiegelt den gotischen Geschmack des Hofes wieder, in einer Schau von Glanz, Üppigkeit und die edle, elitäre Kultur die hauptsächlich **Sigismondo** als den ultimativen Herrscher, Anführer der Söldner und Gönner verherrlichte. Der erzeugte Effekt ist das Resultat der Zusammenarbeit der vorher genannten Künstler und die Implementierung der Vorschläge der Humanisten des Hofes.

Leon Battista Alberti war verantwortlich für die äußere Architektur. Ungefähr im Jahr 1450 erdachte er eine außergewöhnlich innovative Marmorfassade, die sich komplett vom Stil im Inneren unterschied. Ohne jegliche gotische und dekorative Elemente, gab Alberti dem römischen Stil absoluten Vorrang, reproduzierte viele dieser Elemente und unternahm den Versuch ein Konzept von Architektur wiederzubeleben, das eine würdige Feier der Menschheit und eine Verherrlichung des intellektuellen Adels vorsieht.

Leider wurde genau der Teil des Gebäudes, welcher der wichtigste und originellste gewesen wäre, niemals fertig gestellt. Die Apsis war

oben
**Malatestamünze bzw.
Medaille von Matteo
de Pasti, auf der
der Originalentwurf**

**von Leon Battista
Albert für den Tempel
dargestellt ist.**
unten
Malatestatempel, San

**Sigismondo, der von
Sigismondo Pandolfo
Malatesta verehrt
wird, von Piero della
Francesca (1451).**

als runde Kuppel geplant, die das offensichtliche Ungleichgewicht zwischen dem Äußeren und Inneren behoben oder zumindest gemildert hätte. Um ein Verständnis davon zu erhalten wie sich Albertis Konstruktion entwickelt hätte, müssen wir uns eine von **Matteo de' Pasti** verzierte Münze ansehen, welche die beiden Stile des Gebäudes und den großen Dom zeigen, der über das Ende des Kirchenschiffes ragen sollte. Albertis Eingreifen mit seinen neuen Vorschlägen zu alten Formen, die neuerfunden wurden um ein modernes Gefühl zu vermitteln, rechtfertigt den Begriff „Tempel“ vollkommen, im Bezug auf diese christliche (und franziskanische) Kirche aus dem 15. Jahrhundert.

Das Dekor im Inneren des Tempels besteht nicht aus traditionellen Fresken, sondern konzentriert sich auf die eleganten Skulpturen von **Agostino di Duccio** und Marmorfassaden, verschönert mit mehrfarbigen und goldenen Details. Die einzige Freskomalerei mit Figuren ist fast versteckt in der kleinen Sakristei zwischen den ersten beiden Malatesta-Kapellen. Auf dem Gemälde ist Sigismondo Pandolfo zu sehen, der vor San Sigismondo, dem König von Borgogna, niederkniet. Der Künstler ist **Piero della Francesca**, der das Gemälde signierte und datierte (1451). Auf den ersten Blick scheint es sich um eine völlig traditionelle, fromme Szene zu handeln, die den Herrscher vor seinem heiligen Beschützer darstellt. Allerdings ist Pieros Interpretation aufgrund des Inhalts eine Innovation: die komplett freie, natürliche, „weltliche“ Beziehung zwischen den beiden Figuren, die in ein sanftes Licht getaucht sind, in einer rational konstruierten Umgebung; die Formen, die einfach, regelmäßig und harmonisch sind und zum ersten Mal die Menschlichkeit und Würde der abgebildeten Charaktere ausdrückt, sowie deren intellektuellen Adel und physische Schönheit. Die Formen stehen außerdem für göttliche und irdische Macht, indem sie das Konzept von Würde und Rationalität unterstreichen, welches sowohl dem heiligen König wie auch seinem Untertan zu eigen ist. Alberti hatte noch nicht mit der Renovierung des Tempels angefangen, als **Piero della Francesca** seine Freskomalerei signierte und somit war es das erste Beispiel der „echten“ Renaissance in **Rimini** und der **Romagna**. Ein Beispiel, das den Prinzen in einem gutem Licht zeigte, Künstler verwirrte, die nur an ästhetischer Opulenz interessiert waren, Gelehrte einlud, einen Funken Menschlichkeit in deren trockene Forschung zu bringen und ein Beispiel einer utopischen Zukunft aufzeigte, entschlossen durch die Vernunft und ermutigt von der Poesie.

Die verzauberte Stille und die nachdenklichen Pausen von **Piero della Francescas** Stil und vielleicht auch die Vorahnung einer



neuen Ära für die sie standen, interessierte sehr wenige im Hof von Rimini. Stattdessen standen gotische Fantasie und traditionelle Herrlichkeit auf der Tagesordnung, als Teil des Stils der in den bildhauerischen Verzierungen der Tempelkapellen triumphierte, durch die Verwendung von dekorativen Schildern und Girlanden, die von den Architraven hingen, so wie Stoffe und Girlanden die auf Grabstätten gemalt wurden.

Vor dieser Kulisse scheinen die edlen Flachreliefs von **Agostino di Duccio** sehr wertvoll und extrem elegant. Vornehme, kleine Engel jagen einander und treiben ihre Späße; Putten singen und spielen melodische Lieder; Tugenden und Sybillen stellen ihre Symbole und eleganten Stoffe stolz zur Schau; Apollo und die Musen, die Planeten und Konstellationen einer bildschönen Feier mit ihren exotischen Kostümen (abgesehen von Venus, die nackt im Meer triumphierte, umgeben von Tauben). Alles kann in traditionellen, religiösen Begriffen erklärt werden, inklusive des seltsamen Planeten und der Sternzeichen, die nicht als bizarre Horoskope vorhanden sind, sondern einfach dazu um die Perfektion des Himmels wie ihn Gott schuf zu verherrlichen. Allerdings bedurfte es nur eines Hauchs von Bosheit um überall Heidentum und Atheismus zu finden. Auf diesem Weg äußerte **Pius II**, ein überzeugter Gegner Sigismondos, dass die Kirche voller heidnischer Gottheiten und Profanität sei und nutzte dieses Beispiel gegen den Herrscher von Rimini um ihn zu Fall zu bringen. In den griechischen Inschriften auf den äußeren Mauern des Tempels hatte Sigismondo deutlich erklärt, dass der Tempel dem „unsterblichen Gott und der Stadt“ geweiht ist, zum Dank für die Gefahren die vermieden wurden und für die Siege im „italienischen Krieg“. In der wunderschönen, klassischen Inschrift an der Außenschicht erklärte er, dass die Kirche erbauen ließ, um „einen Schwur (zu erfüllen)“.

Die Arbeit am Malatesta-Tempel schritt bis 1460 voran, als **Pius II** extrem feindselig gegenüber **Sigismondo** wurde, der ein tapferer Söldner aber miserabler Politiker war. Die Wirtschaftskrise und die päpstliche Exkommunikation im Jahr 1461 fanden vor der Niederlage und Senkung des Staates im Jahr 1463 statt. Somit wurde die Arbeit an diesem großen Gebäude definitiv unterbrochen. Es bleibt bis heute unvollständig, sowohl an der Außenfassade wie im Innenraum und die Tatsache dass es nie fertig gestellt wurde ist eine deutliche Erinnerung an **Sigismondos** Pech, die grundlegende Zerbrechlichkeit seiner Macht und die Unbeständigkeit seiner Ambitionen und Träume von Ruhm. Um genau zu sein, kann man den Tempel selbst als Traum bezeichnen, der nie in Erfüllung ging: ein Traum von Sigismondo, der einen

glanzvollen Tempel zum Ehren Gottes und der Stadt Rimini erbauen wollte, aber hauptsächlich um seinen eigenen Namen und seine Dynastie unsterblich zu machen. Ein Traum von **Leon Battista Alberti**, der ein Monument für den intellektuellen Adel des Menschen schaffen wollte. Es war auch ein Traum der Humanisten, die glaubten, dass die dramatischen Widersprüche der Zeit unter dem Schleier von intellektuellen, kulturellen Ergebnissen und eleganten Kunstwerken versteckt werden könnte.

Kunst unter dem Zerfall einer großen Herrschaft

Die Malatesta waren große Förderer. Das letzte Kunstwerk das von Sigismondo Pandolfo in Auftrag gegeben wurde, nach der Rückkehr von seiner Expedition nach Morea, war wahrscheinlich "Pietà" (der tote Christus unterstützt von der Madonna und St. Johannes) von **Giovanni Bellini**: das Gemälde ist heutzutage das Juwel in der Krone der Meisterwerke und wird im Stadtmuseum verwahrt. Es ist ein Beispiel für prächtige Malerei und Poesie, dank der Eleganz mit der die Figuren auf dem schwarzen Hintergrund abgebildet sind, sanft doch klar konturiert, geformt von einem konstanten, gedämpften Licht und gebadet in warmen, subtilen Farben. Der leblose Körper Christ scheint das Geheimnis des Todes zu verhüllen; die kleinen Engel die ihn hoch halten scheinen den Schlüssel zum Geheimnis des Lebens zu verstecken. Die Malerei ist zutiefst bewegend und die Emotionen die es hervorruft, erwecken einen Eindruck von Würde und menschlicher Schönheit im Betrachter, die nicht einmal durch Schmerz oder Tod unterdrückt werden können.

Das Stadtmuseum enthält mehrere Zeugnisse der Malatestaperiode, wie Keramiken aus dem 14. Und 15. Jahrhundert, Fresken, Wappen, Fragmente und Grabsteine, Skulpturen und eine Reihe von wunderschönen Metallgüssen von **Matteo de' Pasti** für **Sigismondo** und **Isotta** aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Es gibt außerdem ein wichtiges Altarstück aus den Ruinen der Kirche von San Domenico, dessen Erbauung von Sigismondos Neffen **Pandolfo IV Malatesta**, dem letzten Herrscher von Rimini mit dem Spitznamen „il Pandolfaccio“, bei **Domenico Ghirlandaio** beauftragt wurde. Auf dem Stück sind die Heiligen Vincenzo, Ferreri, Sebastiano und Rocco abgebildet, vor denen die gesamte Malatesta-Familie kniet (**Pandolfo IV** und seine Gemahlin **Violante Bentivoglio**, seine Mutter **Elisabetta Aldobrandini** und sein Bruder **Carlo**).

Es scheint die Erfüllung einer Art von Gelübde zu sein, dafür dass die Familie die Pest vermeiden konnte.

Dieses Altargemälde war der letzte Akt des Mäzenatentums während der Malatestaperiode, die zu diesem Zeitpunkt in der Endstufe war. Im Stadtmuseum finden sich nur wenige Stück die auf die Periode zurückgehen, das wichtigste darunter ist eine Reihe von Deckenpaneelen die Sigismondos Sohn, **Roberto il Magnifico** gehörten. Diese stammten aus

einen seiner Paläste in Rimini und sind mit dem Wappen und Initialen verziert. Mit einem Besuch des Museums, wo diese Malatesta-Stücke gesammelt und verwahrt werden, kommen wir ans Ende unserer kurzen Reiseroute, die uns an den Stadtmauern und dem Zentrum der mittelalterlichen Stadt mit den Gemeindegebäuden, Castel Sigismondo und dem Malatesta Tempel vorbeigeführt hat.

Allerdings können Besucher, die einen angenehmen Spaziergang auf dem Covignano-Berg hinter **Rimini** unternehmen möchten, eine weitere wunderschöne Malatesta-Kirche sehen. Es handelt sich um die Gemeindekirche San Fortunato, die mit einem Steinwappen von **Roberto Malatesta** dekoriert ist, dem die Renovierung der Vorderseite im Renaissancestil zugeschrieben werden kann. Die Kirche gehörte zur Abtei von Santa Maria di Scolca und wurde am Anfang des Jahrhunderts von **Carlo Malatesta** in Auftrag gegeben und nach der Unterdrückung durch Napoleon zerstört, so dass die Ruinen als Baumaterial verkauft werden konnten. Carlo Malatestas Wappen verblieb im Zentrum der Kassettendecke des einfachen, gut beleuchteten Kirchenschiffs das mit Stuckaturen des 17. Jahrhunderts verziert ist. In dieser Kirche können wir außerdem die einige Kunstwerke bewundern, die nicht zu den **Malatestas** gehören, die aber zu den interessantesten der ganzen Stadt zählen, wie die Wandtafel von **Giorgio Vasari**, welche die Anbetung durch die Heiligen Drei Könige (in der Apsis) zeigt, gemalt im Jahr 1547. Auch ein interessantes Set an Fresken von **Girolamo Marchesi da Cotignola** und **Bartolomeo Coda** ist zu sehen, das aufs Jahr 1512 (in der Kapelle der Sakristei) zurückgeht.

Vor der Kirche befindet sich ein wundervoller Platz in Ausmaßen der Renaissance, von dem aus man das Meer und einen Teil des Malatestagebiets in Richtung der **Marken** sehen kann, welches sich von der **Gabicce** Landzunge bis zu den ersten Schlössern erstreckt, welche die Hügel des **Conca-Tal** krönen.

KAPITEL II
**DAS
MARECCHIA
TAL:
VON SANTAR-
CANGELO
BIS SAN LEO**

Santarcangelo und seine Festung

Für diese Route sollte man die Via Emilia von Rimini aus nehmen, die entlang Valmarecchia bis nach San Leo verläuft. Nach einigen Kilometern gelangt man nach **Santarcangelo di Romagna**, das auf einem Hügel zwischen den Flüssen Marecchia und Uso erbaut wurde und eine der am besten erhaltenen und angenehmsten Städte der Zeit ist, Dank der nüchternen Bauweise und den bildschönen kleinen Straßen die hügelaufwärts verlaufen und an ruhigen Plätzen enden. Die Altstadt ist immer noch größtenteils von Mauern aus dem 15. Jahrhundert umgeben, die im Jahr 1447 teilweise restauriert und wiedererbaut wurden, unter Sigismondo Malatesta, der zusätzlich einige Marmorinschriften hinzufügen ließ. Die Erbauung der Rocca (Festung) ist auch ihm zu verdanken: sie wurde am Ende eines Hügels neben einem großen Turm errichtet, der von **Carlo Malatesta** 1386 in Auftrag gegeben wurde. Dieser Turm war extrem hoch und zeitgenössischen Autoren zufolge aufgrund eben dieser Höhe eines der Wunder von Italien. Selbst ein Jahrhundert später war er wegen seiner Herrlichkeit und Schönheit immer noch ein verblüffender Anblick, aber aufgrund der Angriffe mit Bronze-Mörsern anstelle von Holzkatapulten, zögerte Sigismondo nicht den Turm niedriger machen zu lassen. Er verwendete den unteren Teil als einen eckigen Bergfried für eine neue Festung (die teilweise mit den Überresten nach dem Abriss gebaut wurde), mit einer viereckigen Form und polygonalen Türmen, geeignet um eine gute Garnison zu beherbergen, wie es sich empfahl aufgrund der Unruhen und Aufstände der Bewohner von Santarcangelo gegenüber der Herrschaft der Malatesta, und der Notwendigkeit, ständig den Unterlauf der Flüsse Marecchia und Uso sowie die Via Emilia zu schützen.

Selbst die Festung, die die unglücklicherweise komplett ihre Spitze an Winkeln und Zinnen verloren hat, ist mit schönen Inschriften in antikem Latein verziert, gemäß einem geisteswissenschaftlichen Stil der sich zu dieser Zeit gerade erst etablierte. Der Bergfried, die Grundlage des großen Turms aus dem 14. Jahrhundert von Carlo Malatesta, kann vom Hof aus begangen werden und führt über ein wunderschönes Kopfsteinpflaster unter dem sich eine mittelalterliche Zisterne befindet, die immer noch funktioniert. Ein Teil der antiken Wendeltreppe ist in dem enormen Mauerwerk versteckt: diese erlaubte die unabhängige Kommunikation zwischen den verschiedenen Geschoßen (vier davon haben bis heute überdauert). **Galeotto Roberto Malatesta**, genannt Beato (der Heilige), Neffe und Nachfolger von Carlo, Bruder von Sigismondo und Malatesta Novello, starb im Alter von nur 21 Jahren in einem Zimmer in diesem Turm, in der Morgendämmerung des 10. Oktober 1432 als er gerade mal 21 war. Einige einflussreiche Schreiber des 19. Jahrhunderts platzierten hier die Ereignisse die zum „Ehrenverbrechen“ von Gianciotto führten, der **Paolo il Bello** und **Francesca da Rimini** ermordete. Der Blick auf die Landschaft von der Terrasse des Burgfrieds aus ist atemberaubend: das Marecchiatl

öffnet sich auf der einen Seite den Hügeln und San Marino und gelangt bis nach Cesena und zum Meer auf der anderen. Ein aufmerksamer Beobachter kann die Gemeindegkirche erkennen, eine byzantinische Basilika mit einem Kirchenschiff, die im 16. Jahrhundert neben einem römischen Dorf nahe am Fluss errichtet wurde. Es handelt sich um die älteste und am besten erhaltene Kirche in der gesamten Romagna.

Torriana und Montebello: Landschaften und Festungsanlagen

Entlang der Straße nach Santarcangelo, erreicht man auf der Reiseroute zuerst **Poggio Berni**, wo der Palazzo Marcosanti als wertvoller Zeuge der Malatestaperiode steht und ein seltenes Exempel einer befestigten Residenz liefert. Nachdem man Poggio Berni verlässt, kurz vor Ponte Verucchio auf der rechten Seite, können wir die steile Straße nehmen, die nach **Torriana** (früher **Scorticata**) führt, wo die Überreste einer Festung hervorstechen. Dies war eine wirklich strategische Lage für die Kontrolle des Gebiets und erklärt die Sorgfalt, mit der Sigismondo die Verteidigungen formte und verstärkte, die jetzt friedvolle Balkone und eine unglaublich schöne und verzaubernde Landschaft überblicken, „eine Mischung aus Tälern, Bergen, Land, Villen und Meer“, wie Monsignor Gian Maria Lancisi, der Leibarzt Papst Clemens' XI im Jahr 1705 schrieb. Wo wir heute die landschaftlichen Vorteile dieser Position zu schätzen wissen, stellte der Hügel von Torriana zusammen mit dem von Verucchio gegenüber des Marecchia Flusses, zur Zeit der Malatesta-Familie eine wichtige, befestigte Grenze dar: diese wurde erstellt, um sie unüberwindbar zu machen und um Feuer- und Rauchzeichen als Nachrichten über das große von hier aus kontrollierte Gebiet sowohl meerwärts nach Rimini wie auch in Richtung der romagnolischen Hügel, der Marken und San Marino zu senden.

Nachdem wir Torriana verlassen, lohnt es sich **Montebello** zu besuchen, das ein liebliches, befestigtes Dorf mit einer interessanten Festung ist, die mehrere Male erweitert wurde (war im Eigentum des Marquis von Bagno). Die Aussicht auf das Marecchia- und das Usetal ist herrlich. Die Besucher, die Legenden lieben, können sich die Geschichte von Azzurrina anhören, einem jungen Mädchen das auf tragische Weise in der Festung ums Leben kam.





Verucchio, eine der “Wiegen” der Malatestas

Während wir uns talabwärts bewegen gehen wir über die Ponte Verucchio, um die Marecchia zu überqueren. Unser Ziel ist **Verucchio** auf der anderen Seite, dem mit **Pennabilli** die Ehre gehört, Wiege der **Malatesta Familie** zu sein. In Rimini tat sich bereits im Jahr 1220 Malatesta dalla Penna als Haupt der Familie hervor und nach seinem Tod im Jahr 1241 übernahm sein Sohn Malatesta da Verucchio. Wahrscheinlich stellte Verucchio nur eine Stufe der Machterweiterung dieser reichen und zunehmend mächtiger werdenden Familie dar. Dennoch befindet sich die „Wiege“ der Familie hier in Marecchia.

Davon abgesehen haben Verucchio und Pennabilli ähnliche Strukturen: sie erstrecken sich über Joche und werden von einer Straße gekreuzt und dominierten das Marecchiatal mit jeweils zwei Festungen.

In **Verucchio** befindet sich ein Kloster in einer der beiden Festungen („del Passerello“ genannt), das praktisch zerstört ist, aber das andere („del Sasso“) ist solide und sichtbar und ragt immer noch über die Stadt und das Gebiet. Unabhängig von den vielen Anpassungen und Restaurierungen, ist dieser Turm zusammen mit denen in Montebello, San Leo und Santarcangelo einer der interessantesten im gesamten Tal. Von zwei wunderschönen Inschriften erfahren wir, dass **Sigismondo** den Turm 1449 verstärken ließ und einen großen Steilhang hinzufügte und die Gebäude so wie die zentrale Schalung reorganisierte. Einige Ausgrabungen enthüllten riesige Friedhofsbereiche und imposante Strukturen die vielleicht auf das 12. Jahrhundert zurückgehen, in jedem Fall weit vor Sigismondos Änderungen. Selbst der wunderschöne, rechteckig-geformte Turm datiert auf eine frühere Zeit zurück, die Vorderseite ist außerordentlich präzise und abschnittsweise vollständig erhalten. Im Jahr 1975 wurde ein antiker Pfad rekonstruiert, der den Burgfried beschützte und steil an der Seite der Klippe abfällt: er wurde verwendet, um das Gebiet in Notzeiten zu versorgen. Die Hallen dieser Festung wurden vielen Änderungen und Umbauten unterzogen, um sie an die Bedürfnisse des kleinen Hofes von Zenobio de' Medici, Ippolita Comnena, Leonello und Alberto Pio von Carpi anzupassen, welche die Fehde von Verucchio zwischen den Jahren 1518 und 1580 abhielten und an die Erfordernisse des kleinen Theaters das im 18. Jahrhundert gebaut wurde.

Verucchio wurde von Sigismondo 1462 nach einer zermürbenden Belagerung verloren. “Rocca del Sasso“ war gut ausgerüstet und wurde von den Truppen verteidigt und weigerte sich, sich **Federico da Montefeltro** zu ergeben, der gezwungen war sich einer List zu bedienen: ein Brief mit einer

Die Burg von San Leo
steht auf der Spitze
eines Felsens, der
das Marecchial
überblickt.

gefälschten Unterschrift von **Malatesta Novello**, in welchem die Ankunft von Verstärkungen angekündigt wird. Die Verstärkungen trafen auch wirklich ein, allerdings war es zu spät. Der Burgvogt bemerkte dass es sich um Soldaten von **Federico** handelte, die entsprechend verkleidet waren.

Die uneinnehmbare Festung von San Leo

Nachdem wir Verucchio verlassen haben, folgen wir links der Via Marecchiese bis wir in **San Leo** ankommen. Das antike Mons Feretri ist in gewisser Weise die „historische“ Hauptstadt von **Montefeltro**, dem sie ihren Namen verlieh und vielleicht ist dies auch der Geburtsort der Montefeltrodynastie, die sich im 14. und 15. Jahrhundert mit den **Malatesta** stritten. Natürlich ist dies ein Ort von hoher strategischer Wichtigkeit für den Herrschaftsbereich im Hinterland und aus diesem Grund war er bereits Mittelpunkt des Streits zwischen den Langobarden und den Byzantinern. Wir sollten bedenken, dass der Kampf von Berengarius II gegen Kaiser Otto I hier in San Leo endete, nach einer langen Belagerung, wobei der letztere die Stadt einnahm und seinen Gegner am 26. Dezember 963 gefangen nahm.

Der Anblick der Landschaft ist zu Recht berühmt: San Leo, das auf einer Kalksteinklippe errichtet wurde, wird von einer Festung dominiert die fast uneinnehmbar war und von **Francesco di Giorgio Martini** für Federico da Montefeltro wiedererbaut wurde. Wir befinden uns vor einem der vollständigsten und am besten erhaltenen Militärbauwerke der Renaissance.

Die Konstruktion einer ersten kleinen Festung mit Mauerarbeit wird Desiderio zugeschrieben, dem König der Langobarde im 18. Jahrhundert. Ab da an war San Leo einige Jahrhunderte lang, zumindest seit der ostgotischen Invasion, eine natürliche Festung.

Die Festung hat zwei ausgeprägte Teile, ungeachtet der Einheitlichkeit die Francesco di Giorgio der Anordnung der Gebäude aus verschiedenen Perioden zu geben versucht hatte. Der Renaissance Architekt hatte den Wohntrakt und die runden Türme ganz neu hinzugefügt, die durch eine riesige, hüllenförmige Mauer mit Befestigungen verbunden war.

Besucher können eine Reise zurück in die Zeit unternehmen. Selbst wenn die authentischsten Zeichen des Mittelalters sich in der Gemeindekirche und der Kathedrale finden lassen, zwei außergewöhnlichen Beispielen der romanischen Kultur.

Der Ausblick am Piazza d'Armi (Platz der Waffen) ist atemberaubend,





oben

**San Leo, Innenraum
der Kathedrale von
San Leo (Dom).**

unten

**San Leo, Kloster und
Kirche von Sant'Igne,
deren Gründung
vermutlich auf Franz
von Assisi zurückgeht.**

eingegrenzt von den zwei Türmen, dem Zaun und den Mauern des Burgfrieds. Wenn man hinausblickt, erhält man eine Aussicht auf das bebaute Gebiet mit seinem Straßennetz, das im Zentrum der Stadt zusammenläuft. Wir befinden uns nur 650 Meter über dem Meeresspiegel, doch durch die Isolation durch die Berge die ringsum eine Krone formen, scheint die Festung zwischen Himmel und Erde aufgehängt zu sein.

Beim Besuch des „Pozzetto“, einer kleinen Quelle, wird Neugier wach. Ebenso bei der engen Zelle in welcher der legendäre Okkultist und Abenteurer **Giuseppe Balsamo**, der in ganz Europa berühmt und besser als **Cagliostro** bekannt war, von 1791 bis zum Jahr seines Todes 1795 gefangen war.

San Leo bewahrt sogar einen wichtigen Beweis über die Durchreise des **heiligen Franziskus**, der hier den Ölberg von La Verna vom Grafen Orlando de Cattani, Herrscher der Festung Chiusi, erhielt. Die Gründung des Klosters von **Sant'Igne** in einem Wald am Fuß der Klippe, wird dem heiligen Franziskus zugeschrieben. Das Kloster, welches über einen wunderschönen Kreuzgang verfügt und die kleine Kirche welche der Jungfrau gewidmet ist, sind sicherlich einen Besuch wert.

KAPITEL III
**DAS
MARECCHIA
TAL:
VON
TALAMELLO
BIS
PENNABILLI**

Talamello, Kostbarkeiten für Auge und Gaumen

Beim Verlassen von San Leo gelangt man wieder auf die Via Marecchiese in Richtung **Pennabilli**. Bevor man in Novafeltria ankommt, empfiehlt es sich einen Umweg zu machen, um das charakteristische Dorf **Talamello** zu besuchen, eine Schatztruhe voll mit ausgezeichneten Kunstwerken und Ambra, den bei Gourmets beliebten Käse. Einige Jahre lang befand sich das Schloss unter der Herrschaft von **Galeotto** und dann **Carlo Malatesta**, aber Pius II Piccolomini machte daraus ein Lehensgut des **Guidi di Bagno** und des **Malatesta di Sogliano**. Im Heiligtum des San Lorenzo kann man ein Kruzifix aus dem 14. Jahrhundert bewundern, das **Giovanni da Rimini** zugeschrieben wird, während man in der Zelle des Friedhofs Fresken von **Antonio Alberti da Ferrara** aus dem Jahr 1437 finden kann.

Beim Abstieg von Talamello, kommt man an **Novafeltria** vorbei, welches trotz der Moderne wertvolle Zeugnisse der Vergangenheit bewahrt. Ein Beispiel ist die romanische Kapelle von Santa Marina, die aufs 12. Jahrhundert zurückgeht. Der Glockengiebel wurde der Struktur allerdings erst im 16. Jahrhundert hinzugefügt.

Maiolo und Maioletto, Legenden und Ruinen

Wenn man Novafeltria hinter sich last, sieht man auf der linken Seite den Berg **Maioletto**, der von den Überresten einer Malatesta Festung gekrönt wird, von der lediglich ein einziger Burgwall und zwei vieleckige Basteien verbleiben. Die Festung wurde 1639 durch einen Blitzschlag zerstört, der den Aufbewahrungsraum für das Schießpulver traf. Ein paar wiederhergestellte Ruinen sind alles das verbleibt, von einer Festung die einst eine der am schwersten einzunehmenden in Valmarecchia und Montefeltro war.

Die Faggiolani-Familie, der Bischof von Montefeltro, die Kirche, die Malatesta-Familie und die Montefeltro-Familie stritten sich oft um **Maiolo**, ein befestigtes Dorf unter dem Schutz des Gebirges. Es wurde am 29. Mai 1770 durch einen Erdbeben völlig zerstört und der durch die Katastrophe verursachte Schaden ist noch heute zu sehen. Laut der Legende handelte es sich um eine göttliche Strafe für einen sündhaften, „engelhaften Tanz“, der sich im Schloss abspielte.

Um die Landschaft dieses Gebiets zu genießen, die eine der am meisten anregenden in Montefeltro ist, sollten sie entlang der Pfade vom Grund des Tals und der Stadt zur Festung spazieren. Es lohnt sich in Antico eine Pause zu machen, welches über eine romanische Kirche verfügt, die der heiligen Jungfrau Maria geweiht ist. Das Portal ist eines der schönsten in Montefeltro und hat eine geformte Lunette mit dem Schutzpatron der Kirche, der heiligen Jungfrau Maria. Im Inneren befindet sich eine verglaste, heilige Jungfrau Maria aus Terrakota, die Luca della Robbia zugeschrieben wird.



oben

**Maioretto, Überreste
der Malatestafestung.**

unten

**Sant'Agata Feltria,
Fregosafestung, die
auf einem massiven
Sandsteinfelsen
erbaut wurde.**

Der Charme von Petrella Guidi

Auf der rechten Seite des Marecchia Flusses erhebt sich das bezaubernde Dorf **Petrella Guidi**, das jetzt fast verlassen ist aber immer noch über eine mittelalterliche Struktur verfügt und von einer Festungsrue beherrscht wird, die mit einem großen Turm versehen ist der von der Tiberti-Familie zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert erbaut wurde. Der weiße Verputz ist immer noch auf den Mauern dieses Turms intakt und bezeugt, dass antike Festungen verputzt und gestrichen wurden, um die Farben der Familie weit über die Landschaft hinweg anzukündigen. Das Wappen der Malatesta-Familie (von **Galeotto**) ist auf dem Tor der Mauer erhalten, umgeben von dem Wappen der **Oliva Familie**, welche die Festung bis zum Beginn des 15. Jahrhundert unter dem Schutz der Malatestas hielt. Auch das Wappen der Kirche (überkreuzte Schlüssel) ist zu sehen.

Sant'Agata beherrscht von der Festung

Geht man über Petrella auf einer kleinen Straße hinaus, erreicht man **Sant'Agata Feltria**, im Tal von **Savio**, welches von einer wunderschönen Malatestafestung auf steinigem Terrain dominiert wird, genannt „der Fels des Wolfs“. Die Festung wurde von **Federico da Montefeltro** modifiziert, der eine Bastion von **Francesco di Giorgio Martini** hinzufügte und dann von den letzten Feudalherren, der Familie Fregoso, erhöht. Die Festung wurde um das Jahr 1000 von Grafen Raniero Cavalca di Bertinoro erbaut und erlangte aufgrund der Grenzlage strategische Wichtigkeit. Zusammen mit den Festungen in San Leo und Maiolo wurde es zum nördlichsten Punkt des Verteidigungssystems des zukünftigen Herzogtums von Urbino. 1430 wurde Sant'Agata Feltria (heute bekannt für das Weiße-Trüffel-Fest im Oktober) an die Malatesta-Familie übergeben, die es bis 1463 hielt, als die Festung und Schlösser des oberen Montefeltro von Federico da Montefeltro für den Heiligen Stuhl zurückerobert wurden.



oben
**Pennabilli im oberen
Marecchiatal.**

unten
**Pennabilli, Obstgarten
der vergessenen
Früchte, angelegt**

**von dem Dichter und
Drehbuchautor Tonino
Guerra.**

Im Pennabilli der zwei Schlösser

Von Sant'Agata Feltria aus nimmt man die Straße nach **Pennabilli**, einer Stadt aus dem 14. Jahrhundert die aus der Verschmelzung der Schlösser von **Penna** und **Billi** entstand, die sich jeweils auf den felsigen Gesteinsformationen Roccione und Rupe befinden. Die beiden Schlösser von klarer strategischer Bedeutung waren immer das Zentrum von Streitigkeiten über die Vorherrschaft im Gebiet, insbesondere zwischen den **Malatesta** und den **Montefeltro**. Heutzutage lassen sich die Ruinen dieser Schlösser kaum entschlüsseln und verfügen über Spuren von Zisternen. Auf Roccione erinnern die Überbleibsel einer vieleckigen Bastion an den Baustil der Malatesta im 15. Jahrhundert. Die Ruinen der Rupe Festung dienen der Unterstützung des augustinerischen Kloster, das im 16. Jahrhundert erbaut wurde, mit Hilfe von Steinen der zerstörten Festung. In dem unbewohnten Gebiet verbleiben immer noch Begrenzungsmauern und zwei überarbeitete Tore mit den Wappen der Malatesta und Montefeltro: Zeugen der Anwesenheit von beiden Familien, Malatesta wie Montefeltro, wobei die Anwesenheit der letzteren für 1462 belegt ist, ein Jahr vor der Niederlage von Sigismondo Malatesta, herbeigeführt durch die päpstliche Miliz unter Anführung von Federico da Montefeltro.

In Pennabilli, der Wahlheimat von **Tonino Guerra**, erdachte sich dieser die sogenannten „Orte der Seele“, bei denen es sich um Museen und Freiluft-Museen handelt, welche die Vorstellungskraft und Seele des Besuchers anregen sollen. Im Zentrum der Stadt finden wir den „Garten der vergessenen Früchte“, „Den Zufluchtsort der Gedanken“, „Die Straße der Sonnenuhr“, den „schnauzbärtigen Engel“ und den „Zufluchtsort der verlassenen Madonna“. In dem Gebiet um Pennabilli gibt es zahlreiche Plätze an denen interessante Monumente geschützt werden.

In **Molino di Bascio** hat ein einziger Turm des antiken und majestätischen Schlosses überlebt, welche das Marecchiatal dominierte. Am Fuß des Turms befindet sich der „versteinerte Garten“, ein weiterer „Ort der Seele“, erstellt aus „keramischen Teppichen“, die historischen Figuren gewidmet waren die entweder aus Montefeltro kamen oder es kannten.

Ein weiterer Turm überdauerte in **Maciano**: das Schloss zu dem er gehörte war vollständig zerstört worden von Federico da Montefeltro im Jahr 1458, im Verlauf seines beständigen Kampfes mit Sigismondo. In Maciano findet man auch eine Kirche die der Jungfrau Maria der Palme und der Olive geweiht ist und deren Tor auf das Jahr 1529 datiert wird.

oben

**Panoramaaufnahme
der Hügel von
Casteldelci.**

unten links

**Glockenturm in
Casteldelci.**

unten rechts

**Molino di Bascio,
viereckiger Turm aus
dem 13. Jhdt, einziger
Überrest einer**

**einstigen Buranlage.
Zu seinen Füßen legte
Tonino Guerra 1992
seinen Versteinerten
Garten an.**

In **Ponte Messa** lohnt es sich die romanische Gemeindekirche zu besuchen, die am Ende des 12. Jahrhunderts von langobardischen Meistern im Auftrag des örtlichen Adels erbaut wurde.

Von Pennabilli aus kann man bis nach **Casteldelci** reisen, die letzte Gemeinde von Rimini vor der toskanischen Grenze. Dieses Dorf mittelalterlichen Ursprungs war der Geburtsort von Ugucione della Faggiola, dem gefeierten Kapitän der Söldner und Gastgeber von Dante Alighieri. Von den zahlreichen Festungen der Vergangenheit, die aus strategischen Gründen errichtet wurden, verbleiben nur Torre Campanaria (eine Erhebung aus dem 18. Jahrhundert auf den Überresten der Festung), Torre di Gattara und Torre del Monte.



KAPITEL IV
**DAS CONCA
TAL: VON
GRADARA
BIS MONTE-
GRIDOLFO**

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts modifizierte die Malatesta-Familie, die ihre Herrschaft gefestigt hatte und den offiziellen Posten des „Vikars“ des Papstes erlangte, mehrere Festungen um sie für ihren Hof tauglich zu machen, dessen Feinheit und Reichtum zu diesem Zeitpunkt mit den größten Höfen Mittelitaliens konkurrierte. Gradara und Montefiore, insbesondere das erstere, waren nicht nur fast uneinnehmbar, sondern auch kostspielige Residenzen, Ferienhäuser nach der heutigen Auffassung, insbesondere zur Jagdzeit.

Gradara: ein Urlaubspalast

Gradara ist ein großes Schloss das sowohl eine Verteidigungsstruktur als auch eine kostspielige Residenz war. So wie Montefiore handelte es sich um ein allodiales Eigentum der Malatesta Familie, das einen wahren Besitz darstellt da es gekauft wurde und nicht durch päpstliches Zugeständnis übertragen wurde. Als Verteidigungsstruktur muss es im direkten Zusammenhang mit Rimini betrachtet werden. Es stellt ein ganzes System dar, zusammen mit den Festungen von **Gabicce**, **Casteldimezzo** und **Fiorenzuola** auf den Küstenhügeln und **Tavullia** im Inneren. **Malatesta Guastafamilia** vermachte Montefiore und Gradara an seine Söhne **Malatesta Ungaro** und **Pandolfo**, im Jahr 1364. Pandolfo war ein Freund von Petrarca und Vater des **Malatesta der Sonetten**, der 1429 in der Festung von Gradara starb. Von Pandolfo wissen wir, dass er sich für die Malerei ebenso wie für die Dichtkunst interessierte (er sendete einen Maler zu Petrarca um ein geheimes Portrait zu erstellen). Von Malatesta wissen wir, das er Künstler in Florenz (unter denen sich der junge Lorenzo Ghiberti befand) rekrutierte um seine Residenz in Pesaro zu dekorieren. Die Fresken stellen die Helden der Antike und ihre Schlachten im Schloss von Gradara und im Palast von Pesaro dar und sind wahrscheinlich zum großen Teil Pandolfo zu verdanken und sie könnten denen die in Montefiore von Ungaro in Auftrag gegeben wurden, sehr ähnlich sein.

In der Festung von Gradara verbleiben Fresken aus dem 15. Jahrhundert, auf denen Helden und Schlachten zu sehen sind. Diese sind allerdings der Sforza Familie zu verdanken, die das Schloss 1463 besaß. Bereits am Eingang der Stadt kann man das Wappen von **Alessandro Sforza** auf dem antiken Tor sehen (zusammen mit den Wappen von **Guidobaldo II Della Rovere** und **Vittoria Farnese**), während auf dem Tor der eigentlichen Festung eine Inschrift von **Giovanni Sforza** triumphiert, die einer wichtigen Restaurierung 1494 gedenkt. Das Schloss hatte es sicher nötig, selbst wenn **Sigismondo Malatesta** bereits die Schäden der heftigen Belagerung durch **Francesco Sforza** beseitigt hatte, der 1446 erfolglos eine Eroberung für seinen Bruder Alessandro probierte, der gerade mit Hilfe und sogar Mittäterschaft von **Federico da Montefeltro** Herrscher von Pesaro (1445) geworden war.

oben
**die Hügel an der Küste
von Gabicce.**
unten
**Rimini, Stadtmuseum,
Paolo und Francesca**

**werden von Gianciotto
überrascht, Gemälde
von Clemente Alperi
(1828).**

Im Großen und Ganzen sind sowohl die Zinnen bewehrte Stadt, als auch die Festung gut erhalten und verfügen über originale Elemente, trotz zahlreicher Restaurierungen (die aus dem Jahr 1920 sind unbeholfen, aber waren notwendig). Die Festung wird über eine Zugbrücke begangen, nachdem man eine Reihe von Verteidigungselementen passiert hat. Der viereckige Innenhof ist auf drei Seiten geschmückt, mit einem Portikus und einer Loggia (aus dem frühen 14. und späten 15. Jahrhundert), so wie den Wappen von **Pandolfo Malatesta** und **Giovanni Sforza**. In einer Ecke findet man den schlichten und schwerfälligen Burgfried, der zu einem Zeitpunkt frei stand und deutlich den ältesten Teil des gesamten Komplexes bildet. Fast in der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die aufrecht stehende Leiche eines Kriegers in voller Rüstung unter dem Gehweg gefunden, wo heute eine malerische Folterkammer steht. Vielleicht war er dazu verdammt vor 300 Jahren durch Ersticken unter einem Erdhügel zu sterben. Der Burgfried wurde mit Sicherheit als Gefängnis und Gerichtshof verwendet: die Inschrift weist ihn als „Gegenmittel zur Unehrllichkeit“ aus, auf der Außenseite des Fensters im unteren Raum.

Vom Hof aus gelangt man in die Kapelle, die mit einem wunderschönen blauen und weißen Majolika-Altar von **Andrea della Robbia** versehen ist, auf dem die Jungfrau mit Kind und vier Heiligen dargestellt sind (auf dem Sockel findet sich eine Darstellung der Verkündigung, des Heiligen Franziskus mit Stigmata und die Heilige Maria von Ägypten, die die Kommunion von einem Engel empfängt). Eine Treppe führt zur oberen Etage, in der man Räume im eklektischen Stil eines Antiquitätensammlers finden kann, mit „mittelalterlichen“ Dekorationen die offensichtlich und oft ärgerlicherweise falsch sind und die auf die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts zurückgehen. Auch an dem sogenannten Schlafzimmer von Francesca, das in den 20ern des 20. Jahrhunderts mit allen Elementen für ein „Set“ bestückt war (Bett, Bücherstand, Vorhänge und eine Falltür, ein geheimer Durchgang, ein Balkon usw.) und die Tragödie des verschwägerten Paares plausibel gemacht hätte, ist nichts Wahres. Sollte sich diese Tragödie wirklich zugetragen haben, dann woanders.

Es war Dante Alighieri der uns im fünften Canto des Inferno von der Liebe zwischen **Paolo il Bello** und **Francesca da Polenta** erzählte, so wie von dem tragischen Ende das durch den betrogenen Ehemann **Gianciotto** (Giovanni „ciotto“, was „verletzt“ bedeutet), herbeigeführt wurde. **Gianciotto** und **Paolo** waren Brüder und zudem Söhne des





Malatesta den **Dante** „Mastin Vecchio“ nannte. Die Ehe zwischen Gianciotto und Francesca war Teil eines vorher bestimmten Plans zwischen den **Polentani** und den **Malatesti**, welcher der Stärkung der Malatesta Herrschaft in der **Romagna** dienen sollte. Sollte diese Tragödie wirklich stattgefunden haben, hätte sie sich zwischen 1283 und 1284 in **Rimini** in einer der Malatesta-Residenzen abspielen müssen (auch wenn der Ort des Betrugs und der Racheakt nicht nur von Gradara, sondern auch von **Pesaro** und **Santarcangelo** beansprucht wird).

Mit Ausnahme von Unterbrechungen des Schlafzimmers von Francesca, welches mehr Ausdruck eines dekadenten, spätrömantischen Geschmacks eines Fortsetzungsromans ist als historisches Zeugnis, ist die Festung von der Substanz her authentisch, so wie auch viele Renaissancefresken: das Ankleidezimmer von Lucrezia Borgia (welche die Ehefrau von Giovanni Sforza für einige Jahre war), das Zimmer der unschuldigen Kinder und die mit Arkaden geschmückte Loggia, in der einige Skulptur Fragmente aufbewahrt werden. Der wahre Charme des Gebäudes ist aber in dessen Komplexität zu finden, in der Lagerung seiner Teile und in der Grandiosität seiner Struktur und seiner Beziehung mit dem befestigten Dorf und der umgebenden Landschaft.

San Giovanni in Marignano, die Kornkammer der Malatesta

Von Gradara aus reist man in Richtung **Cattolica** und von der Küstenstadt aus wendet man sich dem Inneren zu und kommt fast unverzüglich in **San Giovanni in Marignano** an, welches benediktinischen Ursprung hat, mit Mauern und Zugangstürmen aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Das historische Zentrum welches eine Wiederbelebung vertragen könnte, zeigt eine mittelalterliche, städtische Struktur. Das Gebiet wurde im 12. Jahrhundert entwickelt und wurde zur Kornkammer der Malatesta-Familie. Die Aufgabe wird von über dreihundert Kornspeichern im ganzen historischen Zentrum bestätigt.

Wenn man San Giovanni verlässt, nimmt man die Straße nach **Morciano di Romagna** und von dort aus hat man die Wahl zwischen zwei Reiserouten, eine kurze und eine etwas längere, die an die zur Romagna Grenze führt. Für den kürzeren Reiseweg müssen Sie die Straße nach **Saludecio**, **Mondaino** und **Montegridolfo** nehmen. Hier finden wir uns in einem Grenzgebiet von hohem strategischem Wert und es wurde daher sorgfältig verstärkt.

Saludecio und seine Paläste

In **Saludecio**, das sich immer im Herrschaftsgebiets von Rimini und der Malatesta-Familie befand, aber seine eigenen Herrscher hatte (die Ondidei, welche von einer rivalisierenden Familie 1344 getötet wurden, wahrscheinlich nach Intrigen der Malatesta), verbleiben wenige Spuren der antiken Festung. Diese sind in die Stadthalle aus dem 19. Jahrhundert integriert, deren Äußeres mit dem Malatestawappen aus dem 14. Jahrhundert verziert ist. Die Stadt, die sich zwischen den Toren von Montanara und Marina entwickelte (die auf die Zeit von Sigismondo zurückgehen) ist eingegrenzt von Mauern im Renaissancestil und hat viele wichtige Paläste vorzuzeigen. Die neoklassizistische Kirche von San Biagio ist nicht mit der Geschichte der Malatesta verbunden, aber ein Besuch ist dennoch lohnenswert. Sie war außerdem der Zufluchtsort von Beato Amato Ronconi und verfügt über ein angeschlossenes Museum.

Die „Geheimnisse“ der Festung von Mondaino

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts fiel **Mondaino** unter die Herrschaft der Malatesta-Familie und 1462 wurde es von Federico da Montefeltro für die Kirche zurückerobert. Die Trennmauer, das nördliche Tor und die Festung (jetzt die Stadthalle) auf einem großen Steilhang bilden einen außergewöhnlich malerischen Kern. Dies ist z.T. einem Platz aus dem 19. Jahrhundert zu verdanken, der halbkreisförmig ist und über eine Arkade verfügt. Ein langer und steiler Untergrundtunnel der von der Festung zum Fluss verlief, wurde vor kurzem entdeckt und teilweise ausgegraben. Vielleicht handelte es sich dabei um einen Fluchtweg oder eine geheime Passage für Botschafter. In der Literatur zu Festungen liest man häuft von geheimen Passagen, aber dies ist bislang die einzige die durch einen Fund dokumentiert wurde. Die zweite Etage des Schlosses beherbergt ein paläontologisches Museum mit Funden aus dem Gebiet. In der zweiten Hälfte des Augusts, werden das Mittelalter und die Renaissance wieder vom Palio del Daino zum Leben erweckt.

Familienstreitigkeiten in Montegridolfo

Im frühen 14. Jahrhundert waren Saludecio und Mondaino zusammen mit anderen Dörfern im Gebiet Austragungsort der Kämpfe von Mitgliedern der Malatesta-Familie untereinander, insbesondere zwischen den





oben

**Befestigtes
Eingangstor zur
mittelalterlichen
„Borgo“ von
Montegridolfo.**

Cousins **Ferrantino Novello, Galeotto** und **Malatesta Guastafamiglia**. Der erstere war der Sohn von Ferrantino und Neffe von **Malatestino dall'occhio**, die letzteren die Söhne von **Pandolfo I** (Malatestinos Bruder). Diese Streitigkeiten wurden durch die Niederlage von Ferrantino gelöst, der eine Allianz mit der Montefeltro Familie hatte und eine Art persönlicher Herrschaft auf den Bergen von Romagna in Richtung Urbino etabliert hatte. Ein ganzes Dorf fiel diesen Streitigkeiten zum Opfer, **Montegridolfo**, das den Ankunftspunkt dieser Reiseroute darstellt. Es wurde 1337 von Ferrantino völlig zerstört und fünf Jahre später durch Galeotto und Malatesta gemäß eines klar vorgegebenen Stadtplans wieder erbaut, der noch heute intakt ist. Auf dem vorstehenden Wall und geregelt von hohen Steilhängen, sind die bescheidenen Gebäude sorgfältig entlang drei parallelen Straßen ausgerichtet. Man gelangt durch einen jetzt modifizierten Torturm mit Zugbrücke in die Stadt. Im Gebiet gegenüber von den Behausungen stand eine kleine Festung, deren Reste teilweise von einem Palast absorbiert wurden (jetzt ein Hotel). Hierbei könnte es sich um die großzügige Gabe „Valentine“ von Cesare Borgia an seinen „Lieblingsschuft“ Don Micheletto im Jahr 1503 handeln. Im letzten Jahrzehnt des letzten Jahrhunderts wurde das gesamte Dorf sorgfältig für den Tourismus modifiziert.

Genau hinter der antiken Behausung erhebt sich die kleine Kirche von San Rocco, mit Fresken aus den 15. Und 16. Jahrhundert, die die Jungfrau mit Kind und den heiligen Sebastian und Roch darstellt und ein Altarstück aus dem 17. Jahrhundert mit dem gleichen Motiv von Guido Cagnacci. Im Tal der Conca finden sich andere bemerkenswerte Fresken aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts: eine Jungfrau mit Kind auf dem Thron mit Musikerengeln in Mondaino (jetzt in der Stadthalle, aber ursprünglich aus dem Kloster von Clares) und einer bruchstückhaften Dekoration auf welcher das Jüngste Gericht und Paradies in der kleinen Kirche des Hospitals der gesegneten Jungfrau Maria der Gnade von Montefiore zu sehen sind.

KAPITEL V
**DAS CONCA
TAL: VON
MONTEFIORE
NACH
CARPEGNA**

Für eine längere Route entlang des Tals des Flusses Conca, folgen Sie der Beschilderung für **Montescudo** und **Montecolombo**. Bei Ankunft an der Kreuzung für **Osteria Nuova** biegen Sie ab und fahren bis **Montefiore Conca** weiter.

Die Montefiore Residenz

Montefiore Conca ist deutlich von Rimini und der gesamten Küstenebene aus zu sehen. Es beherrscht die mittleren **Täler Conca** und Ventena als der stärkste und einheitlichste Verteidigungspunkt der Malatesta. Um die strategische Bedeutung zu verstehen genügt es diese Festung mit anderen im Montefeltro-Gebiet zu vergleichen, so wie die in **Tavoletto** oder **Sassofeltrio**. Es ist wahrscheinlich das charakteristischste Malatesta-Schloss mit seiner prismatischen Form und seinem fast surrealen Erscheinungsbild. Daher ist es kein Wunder dass **Giovanni Bellini** auf seinen Reisen von den sauber geschnittenen, geometrischen Aspekten so beeindruckt war, die kompakt und kristallin waren, dass er sie als Hintergrund in mindestens zwei Gemälden verwendete. In den vergangenen Jahren war das Schloss das Objekt von komplexen Operationen zur Festigung, zum seismischen Schutz und zur Restaurierung für die Besucher, die sich jetzt die älteren Teile des Gebäudes anschauen können, die vorher unzugänglich waren. Selbst im 13. Jahrhundert muss das Gebäude bereits beachtlich groß gewesen sein und über hohe funktionelle Effizienz verfügt haben. Es verfügt über einen Turm, der etwas versetzt von einem Wohnpalast errichtet wurde und eine Zisterne auf der Bergspitze, beide wurden von einer Schutzmauer umgeben. Während des nächsten Jahrhunderts wurde der Ort beachtlich erweitert, so dass die Mauern das ganze Dorf umfassten, um ein großes Verteidigungsgebiet mit der Festung zu bilden. Wir haben Aufzeichnungen von verschiedenen Werken die Restaurierungen und Modifikationen von Sigismondo erhielten und davor von **Ungaro Malatesta**, der von diesem Gebäude sehr angetan war und ein würdiges Wappen aus Stein anfertigen ließ, das sich noch heute am Platz befindet, so wie Malereien von denen einige wundersamer Weise überlebt haben. Im großen „Zimmer des Kaisers“ (das sich neben dem Thronsaal und dem Zimmer des Papstes befand) gibt es einige Portraits von klassischen Helden und zwei bruchstückhafte Schlachtszenen als Fresken von Jacopo Avanzi, die aufs Jahr 1370 zurückgehen. Es handelt sich hierbei um die einzigen Überbleibsel der Gemälde, welche die privaten Räumlichkeiten der Malatesta dekorierten. Es gibt andere Aufzeichnungen von anderen Fresken und Malereien die zu den Residenzen und Schlössern in Pesaro, Montevecchie, San Costanzo in Fano, Brescia, Rimini und Gradara gehören, aber von diesen verbleiben heutzutage keine Spuren.

Es lohnt sich zur höchsten Terrasse des Schlosses hochzuklettern, von wo aus der Besucher mit einem umwerfenden Panorama belohnt wird, das

**Montefiore
Conca mit seinem
beeindruckenden
Kastelle auf einem
der höchsten Hügel
im Valconcaatal.**

sich vom Meer bis Montefeltro erstreckt. In den vergangenen Jahren förderte die Archäologie beachtliche Mengen an Artefakten zu Tage, von denen viele im ausgezeichneten Zustand sind: mehrere emaillierte Krüge die zu den antiksten Exemplaren in Mittelnorditalien zählen, Keramiken aus dem 15. und 16. Jahrhundert die in Pesaro und Faenza hergestellt wurden. In den Jahren, als die Malatestas auf dem Höhepunkt ihrer Macht standen, waren viele wichtige Persönlichkeiten zu Gast im Schloss: Ludwig der Große, König von Ungarn, Sigismondo, König von Böhmen, Papst Gregor XII, Papst Julius II und andere.

Bevor wir das historische Zentrum von Montefiore verlassen, schauen Sie sich die Gebäude an, die einen Halbkreis unter dem Schloss formen und die Pfarrkirche mit ihrem feinen, gotischen Tor und dem Kruzifix aus dem 14. Jahrhundert nach der Rimini Schule. Im Mittelalter war das Tor zum Dorf komplett mit Zugbrücke. Es trägt noch immer das Wappen von Papst Pius II Piccolomini und das von Kardinal Legate Niccolò Forteguerra: 1464 (nach der Niederlage von Sigismondo Malatesta) ersetzten diese das bestehende Malatesta Wappen.

Folgen Sie Ihren Schritten von Osteria Nuova zurück und gehen nach **Montecolombo** und dann nach **Montescudo** weiter, zwei wohletablierte Zentren auf der linken Seite des Flusses, die (zusammen mit **Gemmano**) beinahe im letzten Krieg zerstört worden wären.

Sigismondos Schatz in Montescudo

In **Montescudo** konnten die beeindruckenden Mauern mit ihren großen, geneigten Abruchkanten, jeder Attacke standhalten. An der südlichen Bastion befindet sich eine große Marmorplatte mit den traditionellen sorgfältig gewählten Wörtern und Buchstaben, die eine feierliche, lateinische Inschrift trägt. In dieser vermittelt **Sigismondo** wie er dieses große Schloss als „Schutzschild“ für die Stadt Rimini im Jahr 1460 gründete und errichtete. Im Zentrum des Conca Tals und dem Marano Tal war die Festung direkt den feindlichen Festungen von San Marino zugewandt und ein Schlüsselement im Verteidigungssystem der Malatesti. Es war in der Tat ein Schutzschild für Rimini, das über eine bequeme 20 Kilometer lange Straße entlang des Bergrückens verbunden war. Am 31. März 1954 wurden bei Restaurierungsarbeiten an der östlichen Mauer von Montescudo 22 Medaillen gefunden, die das Abbild von Sigismondo tragen. Sie sind Teil einer erstaunlichen Reihe, die von **Matteo de' Pasti** in Bronze gegossen wurden (Mitte des 15. Jahrhunderts). Weitere





oben
**Montescudo,
Schloss Albereto.**

unten
**Montecolombo,
das Tor zum
alten Dorf.**

ähnliche Funde sind an anderen Orten ans Licht gekommen, die in den Mauern der Malatestagebäude versteckt waren. Wir wissen, dass die Herrscher von Rimini ähnliche Gegenstände in den Schlossmauern verbargen, um die Erinnerung an ihre Namen und Gesichter selbst nach Zerstörung ihrer architektonischen Kunststücke zu erhalten. Solche Überlegungen wurden sicher nicht vom gemeinen Volk verstanden, das sich Geschichten von solchen Lagerstätten erzählte und diese als Schätze ansah. Verschiedene Legenden über versteckte Schätze in den Malatesta-Schlössern kursierten selbst zu Sigismondos Zeit.

Das **Schloss Albereto**, eine Konstruktion von antikem Ursprung die weiterhin von Sigismondo Malatesta verstärkt wurde, erhebt sich nur wenige Kilometer von Montescudo. Eine genaue Restaurierung vor kurzem ermöglichte es erneut aus dem Schloss eine architektonische Perle der Malatesta Ära zu machen. Zu bemerken sind hier die typischen Malatesta „Steilhänge“, drei runde Türme und ein Glockenturm. Die üppige Terrasse hat einen beneidenswerten Ausblick über das Tal zur Küste.

Das Dorf von Montecolombo

Montecolombo hat seinen mittelalterlichen Charakter selbst über die Jahrhunderte hinweg erhalten und der Zugang zum Dorf findet durch einen kampfbereiten Torweg in der Form eines Spitzbogens statt. Es geriet unter die Herrschaft der Malatesta im Jahr 1271 und ist von Mauern und Wällen umgeben. Im nahegelegenen Weiler von San Savino kann man die restaurierten Mauern eines kleinen Schlosses aus der Zeit von Sigismondo Malatesta sehen.

Von Montecolombo aus folgen wir den Zeichen für **Taverna** und **Santa Maria del Piano**. Die Straße führt ins obere Conca Tal bis nach Carpegna. Der erste Ort entlang der Straße ist Mercatino Conca und im nahegelegenen Weiler von Piandicastello gab es eine Malatesta-Festung die von Federico da Montefeltro 1462 zerstört wurde.

Monte Cerignone, eine Festung aus dem 15. Jahrhundert

Wenn man Mercatino Conca hinter sich lässt, kommt man nach **Monte Cerignone**, wo auf sich auf einem massiven Tuffsteinfelsen ein weiteres Schloss erhebt, um das sich die Familien der Malatesta und Montefeltro offensichtlich die Herrschaft streitig machten. Monte Cerignone war bereits zur Zeit der Malatesta Herrschaft ein wichtiges Zentrum, als die Festung verstärkt

oben
**Monte Cerignone,
Blick auf die Ortschaft.**

unten
**Die Festung
Sassocorvaro,
beauftragt von
Federico da
Montefeltro.**

und die Mauern erweitert wurden.

Nach der Niederlage der Malatesta 1464 wurde das Schloss von der Montefeltro-Familie übernommen und es wurden Arbeiten unter Anleitung von **Francesco di Giorgio Martini** durchgeführt. Heutzutage erscheint das Gebäude über dem antiken Schloss kompakt, komplett von einer Mauer mit Zwei Zugangsrampen eingegrenzt. Trotz der Umwandlungsarbeiten des 17. und 19. Jahrhunderts, blieb der Charakter des 15. Jahrhunderts mehr oder weniger unverändert erhalten.

Sassocorvaro, ein Schloss als Kunstmäzen

Bevor wir in Carpegna ankommen, lohnt es sich einen Abstecher zur Ubaldini-Festung in **Sassocorvaro** zu unternehmen, eine der originellsten Festungen in ganz Italien, an der Arbeiten von **Francesco di Giorgio Martini** durchgeführt wurden.

Das Konzept des Schlosses erinnert an die Form einer Schildkröte (ein Tier mit undurchdringlichem Panzer) und es wurde aufgrund seiner Form und vielen Innovationen die dazu dienten es uneinnehmbar zu machen, in den meisten Geschichtsbüchern der Architektur studiert. Über 10.000 Kunstwerke (inklusive dem „Sturm“ von Giorgione, „der idealen Stadt“ und vielen anderen Werken von berühmten Künstlern wie Raffaello Sanzio, Piero della Francesca und Carlo Crivelli) wurden vom Inspektor der Kunst von Pesaro und Urbino in den Jahren 1943-1944 bewacht, um sie vor Diebstahl durch die Nazis zu schützen, die sich nach Deutschland zurückzogen.

Macerata Feltria, Objekt eines historischen Kampfs

Um den letzten Ort auf dieser Reiseroute in Carpegna zu erreichen, geht die Straße bis nach **Macerata Feltria** weiter und dann nach **Pietrarubbia**. **Macerata Feltria** war ein weiterer Austragungsort für den Kampf zwischen **Sigismondo Malatesta** und **Federico III di Montefeltro**.

Ursprünglich war die Gemeinde den Malatesta treu, aber 1463 gelangte es letztendlich unter die Herrschaft der Montefeltros. Zu den historischen Gebäuden gehörten die Residenz der Podestà (12. Jahrhundert), der Stadtturm, die Stadtmauern und das Schloss aus dem gleichen Jahrhundert, die Kirche des heiligen Franziskus und die Kirche vom heiligen Josef aus dem 14. Jahrhundert, so wie der Palazzo Evangelisti (jetzt Mazzoli) aus dem 16. Jahrhundert.





oben
**Macerata Feltria,
Ortschaft im
Grenzgebiet zwischen
Malatesta und
Montefeltro.**

unten
**Befestigung von
Pietrarubbia, teilweise
aus dem Jahr 1000.**

Das uneinnehmbare Pietrarubbia

Sie können die Gegend nicht verlassen ohne vorher das uneinnehmbare Adlernes gesehen zu haben, das auf dem roten Fels thront und unter dem Namen **Pietrarubbia** bekannt ist. Der erste Oberherr dieses felsigen Zufluchtsorts, von dem aus Sie die atemberaubende Aussicht genießen können, war ein Mitglied der Guelphen-Familie, den Grafen von Montecopiolo, von denen die Montefeltros abstammen. Das Schloss befindet sich in einer ganz offensichtlich strategischen Position und war in den ganzjährigen Kampf zwischen den benachbarten Familien verwickelt.

Auch wenn gegen Ende des 14. Jahrhunderts Pietrarubbia ein Vorposten der Malatesta war, geriet es letztendlich unter die Kontrolle der Montefeltro und wurde ein integraler Teil deren Verteidigungssystems nachdem Federico an die Macht gelangte. Von künstlerischem Interesse ist die Kirche von St. Sylvester (1.000), mit einem Marmoraltar und Fensterrose von Bildhauer **Arnaldo Pomodoro** (geboren in Morciano di Romagna und Ehrenbürger von Pietrarubbia) und der restaurierte Palazzo del Vicariato aus dem 16. Jahrhundert, der jetzt umgewandelt wurde um Besucher zu beherbergen.

Carpegna, Heimat der antiken Aristokratie

Nachdem wir Pietrarubbia verlassen führt die Straße weiter nach **Carpegna**. Das Dorf liegt am Fuß des Berges Carpegna (1.415 m) und den nahegelegenen Klippen von Sasso Simone und Simoncello (1.204 und 1.221 m).

Das Gebiet befindet sich an der Grenze zwischen der Toskana und Montefeltro und im Mittelalter gab es dort eine benediktinische Abtei in dem üppigen Tal unter Sasso Simone. Im Jahr 1565 errichtete Cosimo I de' Medici eine mächtige Festung dort. Im Dorf wird die Aufmerksamkeit eines Besuchers sofort von der beeindruckenden Residenz des Prinzen Carpegna-Falconieri gelenkt (eine der ältesten Familien des italienischen Adels von der sowohl die Malatestas, wie auch die Montefeltros hervorgehen behaupten), der noch immer dort lebt. Es wurde 1675 von Kardinal Gaspare Carpegna erbaut, der den Architekten **Giovanni Antonio de' Rossi** mit der Erstellung der Pläne beauftragte. Während des zweiten Weltkriegs wurde es (so wie Schloss Sassocorvaro) zur sicheren Aufbewahrung von Kunst aus den Hauptstädten Italiens verwendet.

Es ist interessant zu wissen dass die Grafschaft von Carpegna

oben
**Coriano,
Malatestafestung.**

unten
**Coriano, Wappen der
Sassatelli, das noch
auf dem Torbogen des
Kastells zu sehen ist.**

durch kaiserliches Privileg ein unabhängiges Lehen blieb, bis es 1819 in die päpstlichen Ländereien eingegliedert wurde. In der Kirche die dem heiligen Leo gewidmet ist und die 1203 erbaut wurde, gibt es ein Gemälde der Jungfrau der Milch, ein Werk, das von Pasquale Rotondi **Evangelista da Piandimeleto** zugeschrieben wird, dem ersten Lehrer Raffaels.

Auf dem Rückweg nach Rimini: Coriano und Castelleale

Auf dem Rückweg nach Rimini, wenn es nur noch wenige Kilometer bis zur Küste sind, führt der Weg durch die schöne Hügellandschaft um **Coriano**: Auf den sanften Abhängen wechseln sich Felder, Weinberge und Olivenhaine ab, zwischen denen verstreut einzelne Bauernhäuser und kleine Kirchen liegen, sich in tiefen Geländeeinschnitten kleine, von Weiden und Pappeln gesäumte Flüsse schlängeln.

Kommt man aus der Richtung Croce di Montecolombo, fällt rechts kurz vor der Ortseinfahrt eine Nebenstraße tief ab in das Tal des Rio di Mordano, führt zur Ponte Scaricalasino und steigt dann steil wieder an bis **Castelleale**, einem Ortsteil von **San Clemente**: Dies war einst das eingefriedete Landgut des Bischofs **Leale Malatesta**, der dort im Jahr 1400 starb. Bei genauerem Hinsehen kann man auf der Außenseite der kleinen Anlage Mauern und Bogen aus dem 14. Jh. erkennen, alte Fenster mit Rahmen aus Stein sowie die Reste einer Schutzmauer und eines Turms mit Spitzbogentor. Auf der hangwärts gelegenen Seite sind noch zwei Tore von eleganter, spitzbogiger Form - eines, das große, das dem Einlass der Fuhrwerke diente, und das kleinere daneben, das Fußgängern vorbehalten war.

Immer noch auf dem Gemeindegebiet von San Clemente liegt auf dem Hügel gegenüber eine Ansiedlung, die derjenigen von Castelleale stark ähnelt, aber vielleicht noch älter ist: **Agello**, ein kleines Örtchen, das einst unter der Herrschaft der Malatesta stand, mit Schutzmauern, einem einzigen, von einem hohem Turm überragten Tor, und einem kleinen Bethaus, dem sogenannten Oratorio.

In **Coriano** befinden sich die Überreste eines Schlosses mit Steilhängen, Mauern mit Befestigungen und einem Eingang der vom Wappen der Sassatelli-Familie aus Imola gekrönt wird, die die Fehde von Coriano von 1528 bis 1580 miteinbezog. Es gibt dort außerdem sichtbare Überreste einer antiken Zugbrücke. Der interne Zugang zu dem befestigten, vieleckigen Bereich ist von älterem Ursprung und hat einen großen, archaischen Turm über dem



Eingang, der immer noch einen Teil seiner Zinnen hat. Das Schloss wurde vor kurzem fast vollständig restauriert und beherbergt jetzt ein Antiquarium (kleines Museum) mit Artefakten, Objekten und Bruchteilen an Töpferei, die bei der Restaurierung entdeckt wurden.

Nicht weit entfernt kann man nun noch **San Clemente** besichtigen, wo in jüngerer Zeit interessante Restaurierungsarbeiten und Renovierungen im Bereich der Festung und des Burggrabens durchgeführt wurden. Die Stadtmauer ist noch weitgehend erhalten, wie auch die zwei fünfeckigen Wehrtürme. Der Torbogen zeigt noch deutlich die Spuren der Auflagepunkte der Holzbalken, die die Zugbrücke hielten, und auf den angrenzenden Häuserwänden sieht man die Spuren der Zinnen, die einstmals die Mauern oben krönten. Die kleine Ortschaft verfügt über zwei Uhren, eine alte aus Stein (aus dem 18. Jhd.) und eine jüngere aus Keramik, die Arbeit eines Rimineser Künstlers, Giò Urbinati. Beide Uhren sind in der Spitze des Bürgerturmes untergebracht.



INFO

RIMINI

Castel Sismondo (Schloss Sismondo)

Piazza Malatesta

Telefon: 0541 351611 (Carim Foundation)

segreteria@fondcarim.it

www.fondcarim.it

Ausstellungen und Veranstaltungen

MARECCHIATAL

San Leo

Fortezza (Festung)

Via Battaglione Cacciatori

Telefon: 0541 916306 - 800 553800

www.san-leo.it

info@sanleo2000.it

Sant'Agata Feltria

Festung und Schloss von Petrella Guidi

info@petrellaguidi.it

www.petrellaguidi.it

Santarcangelo di Romagna

Rocca Malatestiana (Malatesta Schloss)

Via Rocca Malatestiana, 4

Telefon: 081 5751828

associazione@sigismondomalatesta.it

www.sigismondomalatesta.it

Torriana/Montebello

Rocca dei Guidi di Bagno

(Schloss der Guidi di Bagno Familie)

Via Casale di Montebello

Telefon: 0541 675180 - 338 4893342

info@castellodimontebello.com

www.castellodimontebello.com

Verucchio

Rocca Malatestiana (Malatesta Schloss)

Via Rocca, 42

Telefon: 0541 670222 - 0541 670552

iat.verucchio@iper.net

www.comunediverucchio.it

CONCATAL

Coriano

Castle Antiquarium
Via Malatesta
Telefon: 0541 656255
info@prolococoriano.it
www.prolococoriano.it

Mondaino

Rocca (Festung)
Piazza Maggiore, 1
Telefon: 0541 981674
www.mondaino.com
Ort der Stadtbüros

Montefiore Conca

Rocca Malatestiana (Malatesta Schloss)
Via Roma, 2
Telefon: 0541 980179 - 0541 980035
www.comune.montefiore-conca.rn.it
montefioreconca@sistemamuseo.it

Gradara

Rocca Malatestiana (Malatesta Schloss)
Piazza Alberta Porta Natale, 1
Telefon: 0541 964115
www.gradara.org
info@gradara.org

Monte Cerignone

Rocca Feltresca (Feltresca Schloss)
Telefon: 0722 75350 (Montefeltro Museen)
info@museimontefeltro.it
www.museimontefeltro.it

Sassocorvaro

Rocca Ubaldinesca (Ubaldini Schloss)
Telefon: 0722 75350 (Montefeltro Museen)
www.museimontefeltro.it
info@museimontefeltro.it

Carpegna

Residenz des Prinzen
Carpegna-Falconieri
Piazza Conti
Telefon: 0722 77326
www.carpegna.it

Bitte beachten Sie:
bevor Sie einen der
o.g. Orte besuchen,
rufen Sie dort bitte
direkt an um mehr über
die Öffnungszeiten,
saisonbedingte
Änderungen und
Eintrittspreise
zu erfahren.

Standort



Die wichtigsten Entfernungen

Amsterdam 1.405 km

Berlin 1.535 km

Brüssel 1.262 km

Budapest 1.065 km

Kopenhagen 1.770 km

Frankfurt 1.043 km

London 1.684 km

München 680 km

Paris 1.226 km

Prag 1.089 km

Stockholm 2.303 km

Warschau 1.533 km

Wien 887 km

Zürich 645 km

Bologna 121 km

Florenz 165 km

Mailand 330 km

Neapel 586 km

Rom 325 km

Turin 447 km

Venedig 270 km



Provincia di Rimini

www.riviera.rimini.it



MALATESTA & MONTEFELTRO